

profund

Das Magazin der Gründungsförderung an der Freien Universität Berlin | Oktober 2007



Wechselspiel von Wissenschaft und Wirtschaft



Es gab Zeiten, in denen Wissenschaftler misstrauisch auf Wirtschaftsunternehmen schauten und ihnen pauschal Profitgier und soziale Kälte unterstellten. Es gab Zeiten, in denen Unternehmer sich argwöhnisch von einigen Wissenschaftsformen distanzierten, da sie meinten, diese hemmten die Entwicklung von Wirtschaft und Gesellschaft. Die wechselseitigen Unterstellungen waren immer falsch, und nun sind diese Zeiten glücklicherweise vorbei. Inzwischen weiß jeder, dass eine freiheitliche Gesellschaft weder ohne eine freie Wissenschaft noch ohne eine innovative Wirtschaft existieren kann.

An der Freien Universität gibt es seit Jahren einen vielfältigen Austausch von Wissenschaft und Wirtschaft: Dazu gehören Auftragsforschung, Erfindungen und Patente sowie gemeinsame GmbH von Universität und Unternehmen oder Unternehmensverbänden. Einer unabhängigen Studie zufolge ist die Freie Universität Berlin die „unternehmerischste Hochschule“ Deutschlands. Das heißt auch: Die Studierenden werden praxisnah ausgebildet, wodurch sich die Beschäftigungsmög-

lichkeiten für die Absolventen und den wissenschaftlichen Nachwuchs weiter verbessert haben.

Eine wachsende Zahl junger Menschen wird in einer selbstständigen Tätigkeit die Chance sehen, den Lebensunterhalt zu verdienen. Denn die Welt der Arbeit wandelt sich rasant: Alte Berufe verschwinden, neue Berufe entstehen, manche Dienste werden aus den Unternehmen ausgelagert und von extern „eingekauft“. Das ist eine Chance für alle, die ihr Glück selbst in die Hand nehmen wollen. Aus dem Umfeld der Freien Universität ist bereits eine Vielzahl von Unternehmen hervorgegangen, und Unternehmensgründungen wird die Freie Universität weiter und umfassend fördern.

Der innovative Unternehmergeist an der Freien Universität stärkt nicht nur die Region Berlin-Brandenburg, sondern ist auch ein Beleg dafür, dass die Leistungen von Universitäten heutzutage unverzichtbar sind. Berlin als Stadt der Wissenschaft hat mit ihrer bedeutenden Forschungstradition einen entscheidenden Standortvorteil, und die Freie Universität spielt im Wettbewerb der Universitäten eine bedeutende Rolle – in der Forschung und bei erfolgreichen Unternehmensgründungen.

Ihnen als potenziellen Unternehmensgründerinnen und Unternehmensgründern wünsche ich viel Erfolg – die Freie Universität unterstützt Sie auf Ihrem Weg in die Selbstständigkeit.

Ihr

Univ.-Prof. Dr. Dieter Lenzen

Präsident der Freien Universität Berlin



Das Team von *profund* unterstützt Existenzgründer von der ersten Idee bis zum eigenen Unternehmen.

Impressum

Herausgegeben vom Präsidium
der Freien Universität Berlin
Abteilung VI: Forschung

Kaiserswerther Straße 16–18
14195 Berlin

profund – Die Gründungsförderung
der Freien Universität Berlin

Telefon: (0 30) 838-73630
profund@fu-berlin.de
www.profund.fu-berlin.de

Gestaltung
unicom-berlin.de

Druck
Druckerei H. Heenemann GmbH & Co

- ● **Technologie**
- **Coaching Center**
- Ein Unternehmen der IBB

TCC ist Ihr Partner

Das Technologie Coaching Center (TCC) ist Ihr Partner bei der wirtschaftlichen Umsetzung Ihrer Ideen.

Durch ein begleitendes Coaching werden Sie in sämtlichen Bereichen der Unternehmensführung, von der Ideen- und Gründungsphase bis hin zur späteren Wachstums- oder Umstrukturierungsphase Ihres Unternehmens, unterstützt.

Unsere Experten, Ihre Coaches, sind ausgewählte Unternehmensberater und bringen weitreichende Kenntnisse aus unterschiedlichsten

Bereichen, wie Technologie, Wirtschaft und Management, mit. Sie verhelfen Ihnen durch ganzheitliches Denken, hochwertige Erfahrungen und einem branchenübergreifenden Kompetenznetzwerk zu nachhaltigem Unternehmenserfolg.

Dabei unterstützen wir Sie lediglich aus dem Hintergrund, die Federführung bei der Umsetzung der betrieblichen Maßnahmen geben Sie nicht aus der Hand.

Unsere Stärke: Innovationsmanagement

Sie sind ein kleines oder mittleres Unternehmen in Berlin, das seinen Fokus auf die Entwicklung, die Produktion oder die Vermarktung von innovativen und technologieorientierten Produkten oder Dienstleistungen legt?

Dann haben Sie die Möglichkeit die Leistungen des TCC in Anspruch zu nehmen!

Ihr Coaching Plus

Neben dem Coaching bietet Ihnen das TCC außerdem auf Ihre Bedürfnisse zugeschnittene Seminare und Workshops.

Wir sind für Sie da:

Sie benötigen strategische Tipps für Stabilisierung oder Wachstum Ihres Unternehmens? Sie brauchen Unterstützung bei Ihrem Gründungsvorhaben?

Rufen Sie uns einfach an oder füllen Sie den Kontaktbogen im Internet aus. Sie erhalten umgehend einen Gesprächstermin!

Kontakt:

TCC GmbH
Bundesallee 210
10719 Berlin

Tel.: 030 / 46 78 28-0
Fax: 030 / 46 78 28-23
info@tcc-berlin.de

www.tcc-berlin.de

Warum *profund*?

Deutschland als Land der Tüftler und Denker ist Weltspitze im Export, jedoch eines der Schlusslichter, was Selbstständigkeit und Unternehmensgründungen angeht. Gerade aber in den kleinen und mittleren Unternehmen wird ein Großteil künftiger Arbeitsplätze geschaffen. Diese Unternehmen werden oft auf dem Mut und der Entschlossenheit Einzelner gegründet, das Wagnis der Selbstständigkeit einzugehen. Warum scheuen viele dieses Wagnis?

Universitäten sollen junge Menschen auf das „wahre Leben“ vorbereiten. Traditionell umfasste dies vorrangig die Vermittlung von Wissen, welches in der Forschung erlangt wurde. Junge Menschen orientieren sich bei ihrer Zukunftsplanung häufig an Erfahrungen aus ihrem Umgang mit Verwandten, Lehrern und Dozenten – also in der Regel mit Angestellten und Beamten. Die Selbstständigkeit als eine mögliche Zukunftsperspektive wurde jungen Menschen nur selten vermittelt.

Wissen und brillante Ideen sind die Basis für die Selbstständigkeit, aber genauso wichtig ist das „Handwerkszeug“ zur Unternehmensgründung – und gerade hier können viele Dozenten einer Universität aus Mangel an eigenen Erfahrungen nur selten helfen. Räume müssen beschafft werden, täglich gilt es, eine Menge an Formalien zu erledigen, die Suche nach Fördermitteln und Finanzierungsmöglichkeiten wird einen stets begleiten, Notartermine müssen vereinbart werden und so weiter – schon bald rückt für viele Gründer ihre „eigentliche“ Tätigkeit vermeintlich in den Hintergrund, wenn sie nicht professionell auf die Selbstständigkeit vorbereitet wurden.

Aus diesen Gründen sollte das Thema Unternehmensgründung fester Bestandteil der Ausbildung einer Universität sein, denn nicht jeder Studierende will in der Wissenschaft bleiben, und manche Forscher drängt es in die Praxis. Auch Gründen kann man lehren und lernen, den vorhandenen Unternehmergeist fördern.

profund vermittelt genau dieses Wissen, mit Praxisbeispielen, professionellen Dienstleistungen und soliden Netzen – statt mit grauer Theorie. *profund* spürt verborgene Ideen an der Freien Universität auf und



knüpft die notwendigen Kontakte für den ersten Start. Durch die Verankerung an der Freien Universität Berlin kennt *profund* genau die Bedürfnisse und Probleme junger Gründer: Woher kommt die erste Förderung? Welche Voraussetzungen sind zu erfüllen? Welche Verpflichtungen gibt es? Welche Netzwerke kann man nutzen, und wie wird man Teil von ihnen? Durch Kooperationen und mit Netzwerken aus Gründungsprofis und anderen Gründern umgeht man die typischen Fallen der Startphase: Junge Unternehmen scheitern selten an der guten Idee, meist an der mangelnden Professionalität. *profund* hilft hier als Partner der Gründer und Lotse in der oft sehr stürmischen Gründungsphase.

Darum *profund* – Die Gründungsförderung der Freien Universität Berlin!

Univ.-Prof. Dr.-Ing. Jochen Schiller

Vizepräsident der Freien Universität Berlin



Gründen kann man lernen – Unternehmergeist an der Freien Universität Berlin 6

Eine lebendige Kultur unternehmerischen Denkens und Handelns	8
Gelernt ist gelernt – Veranstaltungen zur Gründerlehre	10
Gründerhäuser – Orte für neue Geschäftsideen	12



Gemeinsam stark – Kooperationen und Netzwerke 14

Spürnase für neue Produkte	16
Geld für gute Ideen	17
Experten für alle Fälle	19
Beratung ist Vertrauenssache	19
Business & Beer	20
Kompetente Beratung	21
Ein Engel für alle Fälle	22
Von der Idee zum Konzept	22
Wirtschaftsjunioren – Netzwerk für Jungunternehmer	23
Der richtige Support für IT-Unternehmen	24
Alles, was Recht ist	24
Von Unternehmern für Unternehmer	25



Frisch gegründet ist halb gewonnen – Menschen und Ideen 26

Goldmedia Custom Research GmbH – Den Erfolg im Blick	27
3D.ag – Sichtbar machen	28
3d-berlin – Dreidimensional Wege finden	29
3S Antriebe – Überirdisch forschen	29

autoaid – Portal für Autoservice	30
cc-works – Dienstleistung in der Informationstechnik	30
CONFABS GmbH – Kommunikation und E-Business	31
Die Fans Media GmbH – Das Netz ist rund	31
direktzu – Gehör bei der Kanzlerin finden	32
Gorilla Casing – Notebooks schützen	32
Insect Services GmbH – Alles rund ums Insekt	33
link-together – Weaving the Web	33
PZ Projekt – Internationale Immobilienangebote	34
qcons – quantitative consulting – Mathe ist langweilig, aber Zahlen sind Millionen wert!	34
rapskernoel.info – Schwarze Zahlen mit goldfarbenem Öl	35
RatioDrink AG – Mit Vernunft überzeugen.	35
Rezeptefuchs.de – Lecker und gesund.	36
ScatterWeb GmbH – Drahtlose Sensor-Netzwerke	36
TOMARNI GmbH – Lautlos arbeiten	37
YOUNECT GmbH – Dem Nachwuchs viele Chancen	37
 Erfindungen aus Berlin – Interessenten aus aller Welt – Volker Erdmann	 38
Der Unternehmer als Künstler und Komponist – Günter Faltn	39
Gründen, lehren und fördern – Michael Kleinaltenkamp	40
Inbion – Christoph Schütte	41
Gründer und Mentor – Robert Tolksdorf	42
Patenter Physiker – Ludger Wöste	43
 	
Gewusst wie – Erfindungen und Dienstleistungen vermarkten	44
 Wissenschaft und Wirtschaft im Wechselspiel	 46
Patente und Lizenzen	47
Vom Prototyp zum fertigen Produkt	48
Professionell Personal vermitteln	50
Vernetzt mit der regionalen Wirtschaft	53
Stiftungsprofessur	54
Fachmessen – die Freie Universität Berlin stellt sich vor.	55

Gründen kann man lernen

Unternehmergeist an der Freien Universität Berlin





Die Freie Universität Berlin unterstützt ihre Studierenden, Absolventen und Wissenschaftler, die ein Unternehmen gründen wollen. Viele erfolgreiche Firmen sind bereits aus dem Umfeld der Universität hervorgegangen. *profund* – Die Gründungsförderung der Freien Universität erleichtert die Startphase von Unternehmensgründungen, bietet eine umfassende Prozessberatung für Gründungsvorhaben und unterstützt Lehrveranstaltungen zu Gründungen.

Der Henry-Ford-Bau, das zentrale Hörsaalgebäude der Freien Universität: Es wurde in den fünfziger Jahren in moderater Bauhaus-Tradition erbaut.

Eine lebendige Kultur unternehmerischen Denkens und Handelns

Gründungsförderung an der Freien Universität Berlin



Die Freie Universität bietet Unternehmensgründern zahlreiche Hilfestellungen und ebnet den Weg in die Selbstständigkeit.

Das Ziel von *profund* – Die Gründungsförderung der Freien Universität Berlin ist es, eine lebendige Kultur unternehmerischen Denkens und Handelns zu initiieren und zu einem festen Bestandteil des Lebens an der Freien Universität Berlin werden zu lassen.

Was bedeutet das? *profund* möchte jedem Studierenden frühzeitig verdeutlichen, dass die Selbstständigkeit eine gute Alternative zu einer abhängigen Beschäftigung sein kann. Wissenschaftler sollten beim Forschen stets auch ein prüfendes Auge darauf haben, ob die Ergebnisse ihrer Arbeiten möglicherweise wirtschaftlich verwertet werden können. Die Aktivitäten von *profund* sind ein Angebot an Studierende und Wissenschaftler, die erwägen, ein Unternehmen zu gründen. *profund* will Gründungsinteressierte untereinander vernetzen – und somit ein großes Gründernetzwerk aufbauen, das aus sich heraus jede erdenkliche Hilfe bietet.

profund ist keine Fachberatung im klassischen Sinn und berät nicht selbst zu gründungsspezifischen The-

men. Vielmehr ermittelt *profund* die zahlreichen Unterstützungs- und Beratungsangebote in Berlin und prüft sie auf Nachhaltigkeit und Erfolg. Die besten Angebote werden in das *profund*-Netzwerk aufgenommen. Zu den Schwerpunkten dieses Netzwerkes gehört es, gründungsrelevantes Wissen zu vermitteln, Forschungsergebnisse mit wirtschaftlichem Potenzial zu recherchieren, die Startphase durch die Bereitstellung von Infrastruktur zu erleichtern, Veranstaltungen für den Aufbau von Netzwerken zu organisieren und Gründungsthemen in der akademischen Lehre zu vermitteln. Und das bietet *profund*.

Know-how anbieten

Das *profund*-Netzwerk mit Experten der Freien Universität und externen Fachleuten berät zu gründungsrelevanten Themen. Kompetenzpartner, Freunde und Förderer der Freien Universität – unter ihnen Juristen, Steuerberater und Unternehmensberater – bieten

Ein aktuelles Projekt ist TOP 50. Es wird gemeinsam entwickelt von *profund* und der Charité – Universitätsmedizin Berlin, eine gemeinsame Einrichtung der Freien Universität und der Humboldt-Universität sowie der Universität Potsdam und BioTOP. Von Januar 2008 an ermitteln Experten 50 Life-Science-Projekte und helfen dabei, diese wirtschaftlich zu erschließen. Das Projekt TOP 50 ist eines der wenigen Projekte, das bei der Ausschreibung „Wissenschaft trifft Wirtschaft“ des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung erfolgreich war.

Gründungswilligen ihre Dienstleistungen zu Sonderkonditionen an. In einem Expertenpool stehen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Freien Universität den Gründungsinteressierten etwa bei wissenschaftlich-technischen Fragen beratend zur Seite. In einem Erstgespräch mit den Gründern stellt sich in der Regel schnell heraus, welche Unterstützung diese benötigen. Die Mitarbeiter von *profund* vermitteln die

Mit *profund* ohne Umwege zum Ziel.



profund hilft beim Start in die Selbstständigkeit.



Kontakte zu den erforderlichen Experten und sichern so eine hochqualitative, individuelle Beratung. Der Finanz-Scout von *profund* ermittelt die finanziellen Fördermöglichkeiten und Beratungsangebote in Berlin sowie bundes- und europaweit (siehe Seite 17).

Ideen aufspüren

Technologie-Scouts von *profund* machen ausfindig, welche Forschungsergebnisse sich für eine wirtschaftliche Verwertung eignen, und beraten die Wissenschaftler, wie sie dabei am besten vorgehen. *profund* hat ein Netzwerk von Scouts an den Instituten als erste Ansprechpartner geknüpft – denn direkt vor Ort entstehen meist die besten Ideen (siehe Seite 16).

Startphase erleichtern

Ganz besonderen Wert legt *profund* darauf, den Gründern die Startphase so leicht wie möglich zu machen. Dafür stellt *profund* 45 Büro-Arbeitsplätze mit moderner Infrastruktur für ein Jahr kostenfrei zur Verfügung. Die Büros liegen an vier Standorten des Universitätscampus der Freien Universität Berlin (siehe Seite 12).

Netzwerkfäden spinnen

Das Gründernetzwerk ist über die Grenzen der Freien Universität Berlin hinaus bekannt. Einmal im Monat veranstaltet *profund* „Business & Beer“ – ein Gründer-treffen in lockerer Atmosphäre (siehe Seite 20), organisiert von Jungunternehmern, die bereits erfolgreich ein Unternehmen im Umfeld von *profund* gegründet haben.

Unternehmensgründung lehren

Für die Studierenden entwickelt *profund* in Zusammenarbeit mit den Fachbereichen Angebote in der Gründerlehre. Aktuelle Angebote sind: der Businessplan-Wettbewerb, Entwicklung eines Geschäftsmodells nach dem Entrepreneurship-Ansatz von Professor Faltin, der Funpreneur-Wettbewerb und Unternehmerpraktika (siehe Seite 10).

Dienstleistungen vermitteln

Kontinuierlich prüft *profund*, welche Dienstleistungen Gründungsinteressierte nachfragen und benötigen. Falls bestimmte Leistungen auf dem Markt nicht zu finden sind, sucht *profund* Kooperationspartner, um die passenden Angebote zu entwickeln.

Die Angebote von *profund* können Studierende, Mitarbeiter und ehemalige Angehörige der Freien Universität nutzen.
Kontakt: Patrik Varadinek, Telefon: (0 30) 8 38-7 36 30,
E-Mail: patrik.varadinek@fu-berlin.de

Gelernt ist gelernt – Veranstaltungen zur Gründerlehre

Der Weg in die Selbstständigkeit beginnt an der Freien Universität Berlin



Zum Thema Unternehmensgründung gibt es an der Freien Universität die passenden Lehrveranstaltungen.

Ob Gründer bereits ein konkretes Projekt angefangen haben oder sich im Rahmen ihres Studiums oder ihrer wissenschaftlichen Arbeit erste Informationen einholen wollen – *profund* unterstützt die Organisation der passenden Lehrveranstaltungen. Diese richten sich an alle Studierenden, die fachübergreifende Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten rund um das Thema Entrepreneurship und Unternehmensgründung erwerben wollen. In den Veranstaltungen werden unternehmerisches Denken und Handeln trainiert und Kernkompetenzen vermittelt. Studierende in Bachelor-Studiengängen können viele der Kurse als Module der Allgemeinen Berufsvorbereitung (ABV) belegen und erhalten dafür Leistungspunkte. Auch für Studierende und Mitarbeiter ohne konkrete Pläne für eine Existenzgründung ist das Thema lohnend: Es vermittelt einen Einblick in die Wirtschaftswelt und erleichtert den Einstieg ins Berufsleben. Das Programm ist vielfältig – hier vier Beispiele.

Entrepreneurship für alle

Eine zunehmende Herausforderung für Universitäten ist die Frage: Wie können sie Wissen transferieren in wirtschaftlich tragfähige Konzepte und in die Entwick-

lung von Geschäftsmodellen? Damit rückt auch das Prinzip des Entrepreneurships in den Mittelpunkt des Interesses – Entrepreneurship als eine Methode, mit der aus neuen Ideen ausgereifte und durchdachte Business-Modelle entwickelt werden. Die Freie Universität bietet dafür sehr gute Möglichkeiten, zum Beispiel mit der Vorlesung zu Entrepreneurship von Professor Günter Faltin. Die Lehrveranstaltung gibt einen Überblick über die Grundlagen von Entrepreneurship, den Prozess der Gründung und über die verschiedenen Formen des Entrepreneurship in der Praxis. Ergänzt wird die Veranstaltung durch einen Workshop, in dem mit diesem Konzept eigene Ideen entwickelt werden.

Fünf Euro Startkapital – fünf Wochen auf dem Markt

Während des „Funpreneur-Wettbewerbs“ der Freien Universität können Studierende fünf Wochen lang ihre Fähigkeiten als Unternehmer testen. In einem zwei-

Im Internet: www.fu-berlin.de/wirtschaft/profund/gruenderlehre/Gruendungsqualifizierung

tägigen Workshop entwickeln die Teilnehmer zunächst Geschäftsideen, die auf dem Markt eine Chance hätten.

Es folgen Einführungskurse, in denen Themen vermittelt werden, die grundsätzlich für die Führung eines Unternehmens von Bedeutung sind: Vertrieb, Marketing, Recht und Projektmanagement. Nach der theoretischen „Unterfütterung“ geht es in die Praxis. Als Startkapital erhalten die Teams symbolisch fünf Euro. Sogenannte Wirtschaftspaten helfen den Funpreneuren, die Praxisphase effektiv zu gestalten und am Ende des Wettbewerbs einen Geschäftsbericht zu formulieren. Auf der Abschlussveranstaltung stellen die Wettbewerbsteilnehmer ihre Geschäftsideen vor. Juroren aus der Wirtschaft beurteilen diese anschließend anhand der Geschäftsberichte und der Präsentationen. Die drei besten Teams erhalten ein Preisgeld. Unterstützt wird der Funpreneur-Wettbewerb von der Berliner Volksbank, Accenture, der Rechtsanwaltskanzlei lindenpartners, dem Business Angels Club Berlin-Brandenburg e. V., den Wirtschaftsjuvenoren Berlin und dem Tagesspiegel.

Im Sommersemester 2007 fanden sich rund 20 Studierende aus unterschiedlichen Fachbereichen zu sieben Teams zusammen und präsentierten ihre Geschäftsideen.

Cleaning-on-Demand – Reinigung auf Abruf: flexible Termin- und Vertragsgestaltung einer Reinigungsdienstleistung für Studierende

Cocktail-in-a-Box – Verkauf von zwei Cocktail-Sets zur Herstellung von Caipirinha über Online-Handelsplattform

Kinokultur Berlin – Kino-Event für Senioren: Getränke und Kuchen für die Besucher des Films „Der Duft von Lavendel“ im Zoo Palast

Ameise, Media Solution – Informations- und Unterhaltungsprogramm für Studierende auf dem Campus: Programm auf Großbildflächen an stark frequentierten studentischen Treffpunkten

Pro-Event – Organisation von Sportveranstaltungen: Konzentration auf Events mit geringen Eintrittspreisen

Fundastic Events – Organisation einer Party, um sich als Party-Veranstalter zu empfehlen: Party im „Safe Berlin“ mit besonderen Serviceangeboten

TexStil Berlin – Bedrucken von T-Shirts mit Logos von Schulen: Dienstleistung aus einer Hand – Entwickeln des Logos, Bestellaufnahme, Produktion und Auslieferung

Die Juroren trafen eine einstimmige Entscheidung: Der erste Platz mit 1.200 Euro Preisgeld ging an das Team TexStil Berlin. Das Preisgeld für den zweiten und dritten Platz wurde gleichberechtigt mit je 650 Euro auf die Teams Kinokultur Berlin und Cocktail-in-a-Box aufgeteilt.

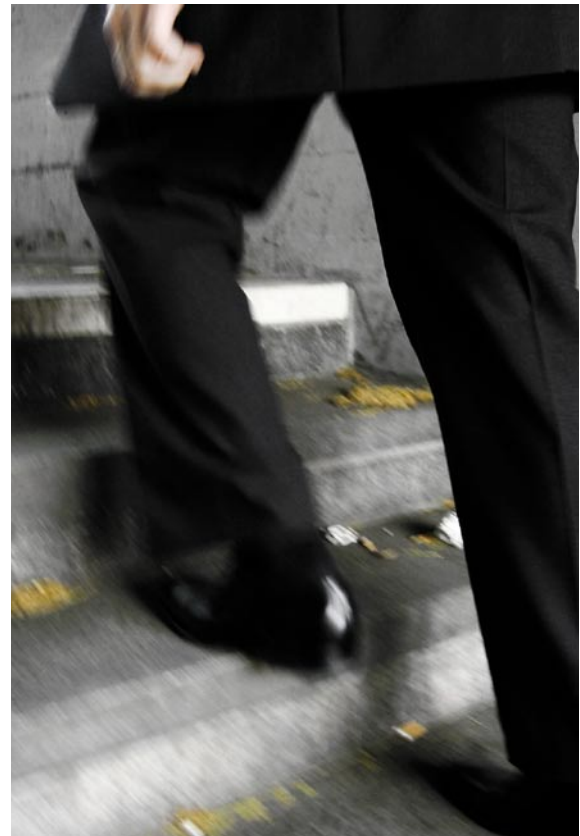
Businesspläne erfolgreich erstellen

profund unterstützt die Teilnahme von Studierenden und wissenschaftlichen Mitarbeitern der Freien Universität am Businessplan-Wettbewerb Berlin-Brandenburg (siehe Seite 22): Sie können sich über *profund* anmelden und nehmen damit gleichzeitig an einem internen Wettbewerb der Freien Universität für die erste

Weitere Informationen: www.b-p-w.de

Stufe des Wettbewerbs teil. Auf dieser Stufe formulieren die Teilnehmer einen Businessplan – sie entwickeln eine Geschäftsidee, stellen ein Gründerteam zusammen und unternehmen erste Planungsschritte zur Umsetzung. Zusätzlich zu den Angeboten des Businessplan-Wettbewerbs bekommen die Teilnehmer der Freien Universität die Möglichkeit, ihre Ideen vor einem Team von *profund* und vor anderen Gründern zu präsentieren. Sie können so ein Feedback und Anregungen einholen. Darüber hinaus bieten die Fachbereiche Veranstaltungen zu speziellen Fragen an. Nach der schriftlichen Bewertung der Pläne durch die Veranstalter des Businessplan-Wettbewerbs werden die zehn besten Teams der Freien Universität zu einer Veranstaltung eingeladen, auf der sie vor einer internen Jury ihre Ideen präsentieren und weitere Preise gewinnen können. Natürlich ist es das Ziel von *profund*, dass mög-

Mit dem Businessplan-Wettbewerb auf dem Weg nach oben.



lichst viele Teams die zweite und dritte Stufe des Businessplan-Wettbewerbs erreichen. In der zweiten Stufe werden Marktanalyse und Marketing bearbeitet, in der dritten Stufe geht es um Unternehmensorganisation und Finanzplanung.

Für die Freie Universität war die Teilnahme am Businessplan-Wettbewerb Berlin-Brandenburg 2006/2007 ein voller Erfolg: Sie kam in allen Stufen des Wettbewerbs auf den ersten Platz und wurde deshalb mit dem Titel „Ideenschmiede 2007“ ausgezeichnet. Auch bei der Bewertung der Businesspläne der einzelnen Teilnehmer kamen zwei Teams der Freien Universität auf das Podium. Für die Entwicklung innovativer Antriebslösungen für unterirdische Armaturen von Rohrleitungsnetzen wurden die Brüder Axel, Fabian und Steffen Sacharowitz (siehe Seite 29) in der Kategorie [BPWtechnology] mit dem ersten Platz ausgezeichnet, der mit 10.000 Euro dotiert ist. Mit den Produkten ihrer Firma 3S Antriebe GmbH können diese Armaturen zu deutlich geringeren Kosten automatisiert und gewartet werden. Der mit 5.000 Euro dotierte dritte Platz der Kategorie [BPWservice] ging an die Geschäftsidee „bovicare“. Der Gründer Dr. Christian Fidelak bietet mit seinem Beratungs- und Betreuungsinstitut speziell auf die Milchvieh-Landwirtschaft abgestimmte Dienst-

leistungen aus einer Hand – von der Überwachung der Tiergesundheit bis zur Milchdiagnostik im Labor.

Praxisluft schnuppern

Studierende, die sich später selbstständig machen wollen, haben oft gute Ideen und das notwendige Fachwissen, es fehlen jedoch die Kenntnisse des unternehmerischen Alltags. Diese können sie in Unternehmenspraktika erwerben, die über *profund* angeboten werden. *profund* konnte kleine und mittelständische Unterneh-

Kontakt: Elisabeth Busse, Telefon: (0 30) 8 38-7 36 37,
E-Mail: elisabeth.busse@fu-berlin.de

men gewinnen, in denen die Praktikanten eng mit der Geschäftsleitung zusammenarbeiten und den Alltag des Unternehmers erleben. Für Studierende, die keine eigene Geschäftsidee haben, sich aber vorstellen können, als Unternehmer einen Betrieb später einmal zu leiten, bietet *profund* auch Praktika bei Unternehmern an, die auf längere Sicht einen Nachfolger suchen. Die Studierenden erwerben so Fachwissen, und die Unternehmer können herausfinden, ob eine längerfristige Zusammenarbeit möglich ist.

Gründerhäuser – Orte für neue Geschäftsideen

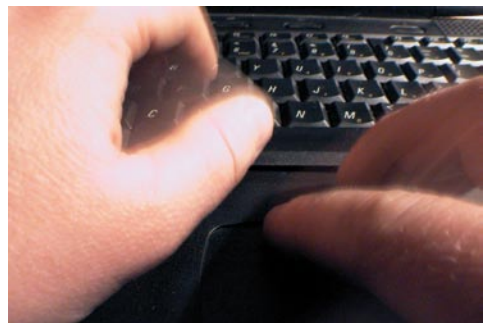
Gute Geschäftsideen reifen am besten in einem anregenden Umfeld, mit guter Infrastruktur und der Möglichkeit zum Austausch. Ein solches Umfeld bietet *profund* mit vier Gründerhäusern auf dem Campus der Freien Universität Berlin. Gründungsinteressierten stehen hier ein Jahr lang 45 Arbeitsplätze kostenfrei zur Verfügung. In den Häusern haben mehrere Gründer-

Kontakt: Sonja Brinker, Telefon: (0 30) 8 38-7 36 56,
E-Mail: sonja.brinker@fu-berlin.de

teams ihre Büros – sie können Informationen austauschen und zusammenarbeiten. Kooperationen sind nicht nur in der Startphase, sondern auch später enorm wichtig. Kaum zu unterschätzen ist auch die räumliche Nähe zu den Forschungseinrichtungen der Freien Universität, die es den Gründern ermöglicht, mit Wissenschaftlern zu kooperieren, Netzwerke zu knüpfen und Synergieeffekte zu nutzen.

Jedes Gründerhaus verfügt über moderne Arbeitsplätze für Einzelpersonen und Teams, die mit Telefon- und

Internetanschluss, Beamer, Kopierer und Faxgerät ausgestattet sind. Besprechungsräume ermöglichen die Kommunikation mit Geschäftspartnern und Kunden. Studierende, Absolventen



und Mitarbeiter der Freien Universität können dieses Angebot ein Jahr lang kostenfrei nutzen; im Folgejahr wird eine ortsübliche Miete erhoben. Nach insgesamt zwei Jahren sollten die Gründer ihre Geschäftsideen so weit entwickelt haben, dass sie ihre eigenen Büros unterhalten können und eine nachrückende „Gründergeneration“ die Büros beziehen kann.

Da der Platz begrenzt ist, werden Interessierte gebeten, sich schriftlich mit ihrem Geschäftskonzept zu bewerben und deutlich zu machen, was sie für die kostenfreie Nutzung der Infrastruktur qualifiziert.



Gründerhaus Haderslebener Straße 9

Hier kommen kommunikationsfreudige Ideenfinder zusammen, die noch am Anfang ihrer Konzeptphase stehen und ihre Ideen weiterentwickeln wollen. Dabei profitieren die Gründer von der räumlichen Nähe zu *profund*.

Gründerhaus Arnimallee 14

Dieses Gründerhaus verfügt über fünf Büros auf dem Dach des Physikgebäudes. Eine Terrasse mit freiem Blick über den Campus hilft, im buchstäblichen Sinn den Horizont zu erweitern. Zusätzlich bieten die Räume „einen kurzen Draht“ zu den Fächern Physik, Mathematik und Informatik der Freien Universität.



Gründerhaus Altensteinstraße 44 b

Die Villa steht unter einem guten Gründergeist – sie gehört der Projektwerkstatt GmbH, die bereits seit 1985 erfolgreich das Unternehmen Teekampagne betreibt. Heute ist dies ein Platz für Gründer, die ihr Geschäftsmodell zugleich kreativ und systematisch weiterentwickeln wollen. Die informelle Atmosphäre ist die ideale Voraussetzung, um mit dem Entrepreneurship-Ansatz von Professor Faltin innovative Geschäftsmodelle zu entwickeln.

Gründerhaus Kelchstraße 31

In dem roten Backsteinhaus stehen im Erdgeschoss frisch renovierte Räume für Gründer zur Verfügung. Die Räume bieten einen direkten Kontakt zu den Arbeitsgruppen der Pharmazie, die ebenfalls in dem Haus untergebracht sind, und genügend Ruhe für Gründer, um ihre Ideen weiterzuentwickeln.



Unternehmensgründer brauchen starke Partner – diese bietet die Freie Universität über vielfältige Netzwerke innerhalb und außerhalb der Universität. *profund* unterstützt bei Fragen zu Förder- und Finanzierungsmöglichkeiten und vermittelt Experten und Ansprechpartner. Kompetenten Rat erhalten Unternehmensgründer auch von externen Partnern, die ab Seite 21 vorgestellt werden.

Der Otto-Hahn-Bau der Freien Universität: Hier im ehemaligen Kaiser-Wilhelm-Institut für Chemie begründeten Lise Meitner, Otto Hahn und Fritz Straßmann ihren Weltruhm.

Gemeinsam stark

Kooperationen und Netzwerke



Spürnase für neue Produkte



Die Technologie-Scouts von *profund* haben den richtigen Riecher für neue Produkte und Ideen.

Industrielle Forschung zielt auf neue Produkte oder konkrete Anwendungen – Universitäten hingegen betreiben reine Grundlagenforschung. Das war früher so. Zunehmend wird das Know-how aus den Universitäten in die Wirtschaft transferiert. Zahlreiche staatliche Programme unterstützen dabei, der Industrie die Ergebnisse der universitären Forschung zugänglich zu machen und die Universitäten an der Wertschöpfung ihres Wissens zu beteiligen.

An der Freien Universität Berlin sichten und prüfen Technologie-Scouts wissenschaftliche Forschungser-

Kontakt: Marcus Luther, Telefon: (0 30) 8 38-7 63 32,
E-Mail: marcus.luther@fu-berlin.de

gebnisse, die wirtschaftlich verwertet werden können: Sie sprechen mit Forschern, diskutieren lohnende Arbeitsergebnisse und beraten bei der Umsetzung. Um die systematische Suche auch dezentral zu verankern, hat *profund* in den Instituten ein Netzwerk von Technologie-Scouts geknüpft.

Ein bedeutendes Gebiet sind Produkte, die aus den Life Sciences hervorgehen: etwa Arzneimittel, In-vitro-

Diagnostika, Medizinprodukte und Biozide. In diesen Feldern ist die Freie Universität Berlin mit ihren Instituten für Pharmazie, Chemie und Biochemie, Biologie, Veterinärmedizin, Physik, Bioinformatik und Humanmedizin bestens aufgestellt.

Eine Produktentwicklung, gerade in den Lebenswissenschaften und in den naturwissenschaftlich-technischen Fächern, ist sehr aufwändig: Es müssen viel Zeit und Geld investiert werden, bis ein Produkt zur Marktreife gelangt. Gründer müssen schon in der Entwicklungsphase Anlauf nehmen, um die Markteintrittshürde der Produktzulassung möglichst reibungslos und schnell zu überwinden.

Marcus Luther ist Technologie-Scout an der Freien Universität Berlin mit dem Schwerpunkt Life Sciences. Für diese Tätigkeit bringt er einschlägige Berufserfahrungen mit, die er sowohl an Universitäten als auch in der Wirtschaft gesammelt hat. Er war neun Jahre wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Freien Universität Berlin und an der Technischen Universität Berlin und arbeitete viele Jahre in führenden Positionen in einem Gründerzentrum für Bio-Medizintechnik sowie in der Risikokapital- und Consultingbranche.

Geld für gute Ideen

Das Wichtigste bei einer Unternehmensgründung ist die richtige Geschäftsidee – doch ohne die richtige Anschubfinanzierung fällt es meist schwer, diese zu verwirklichen. Deshalb gehört zu einer umfassenden Gründungsförderung eine seriöse Finanzberatung, mit der alle Fragen schnell und kompetent geklärt werden. Das Team von *profund* sucht gemeinsam mit Unternehmensgründern nach optimalen Möglichkeiten zur Finanzierung und stellt Kontakte her zu Banken, Business Angels, Risikokapital-Gesellschaften und Förderinstitutionen.

Kontakte und Programme

Die Gründungsförderung *profund* informiert über den finanziellen Rahmen einer Gründung, vermittelt Kontakte zu internen und externen Beratern, Finanzinstitutionen sowie Partnern in der Wirtschaft und informiert über Förderprogramme und Finanzierungsmodelle. Sollten im Rahmen der Finanzberatung juristische Fragen auftauchen, vermittelt *profund* einen geeigneten Rechtsanwalt.

Selten bringt ein Gründer ausreichend Eigenkapital für den Start eines Unternehmens mit. Meist wird eine Gründung durch die Beteiligung von Kapitalgebern und Beteiligungsgesellschaften finanziert. Eine weitere Möglichkeit ist der Investitionskredit in Form von Darlehen, sogenannten Kontokorrentkrediten – kurzfris-

tigen Krediten zur Deckung der laufenden Ausgaben – oder Lieferantenkrediten, teuren Krediten zur kurzfristigen Deckung von Wareneinkäufen. Alternative Finanzierungsarten bieten Förderprogramme.

Fibel für Förderungen und Finanzierungen

In der „Berliner Förderfibel“ findet man eine Zusammenstellung der wichtigsten Förder- und Finanzierungsmöglichkeiten, die in Berlin angeboten werden. Für die Gründerinnen und Gründer aus der Freien Universität eignen sich für den Anfang insbesondere Förderprogramme, die Mittel gewähren, die nicht zurückgezahlt werden müssen. Sie erleichtern den angehenden Firmenchefs den Start. Mit einigen Förder- und Finanzierungsprogrammen hat *profund* bislang sehr gute Erfahrungen gemacht.

Hilfe von Anfang an

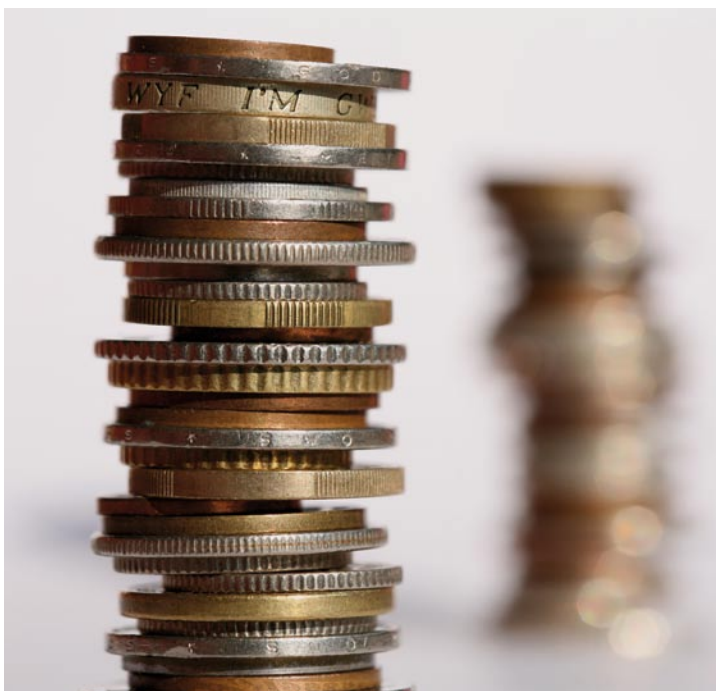
Besonders empfehlenswert ist das EXIST-Gründerstipendium. Mit diesem werden anspruchsvolle Gründungsvorhaben in der Frühphase gefördert. Gründer aus Hochschulen werden dabei unterstützt, ihre Geschäftsidee zu einem Businessplan auszuarbeiten. Die Teams dürfen aus maximal drei Personen bestehen; der Förderzeitraum beträgt ein Jahr.

Das Programm richtet sich an Studierende, junge wissenschaftliche Mitarbeiter und Absolventen bis fünf Jahre nach Studienabschluss. Bewerben können sich Gründer, die eine technische Produkt- oder Prozessinnovation oder innovative Dienstleistungen entwickeln wollen. Die Idee muss Aussicht auf nachhaltigen wirtschaftlichen Erfolg haben. Um die Fördergelder zu bekommen, darf das Unternehmen noch nicht gegründet sein. Ein Mentor der Hochschule erklärt sich bereit, das Vorhaben zu betreuen. Die Geschäftsidee reichen die Gründer bei der Hochschule in Form eines Ideenpapiers ein, die Hochschule ist auch Antragsstellerin. Anträge können laufend eingereicht werden.

Während des Förderjahres sollen die Gründer ihre Geschäftsidee so weit entwickeln, dass diese in einen Businessplan münden kann. Mit diesem Businessplan können die angehenden Gründer bereits erste Kontakte zu weiteren Geldgebern aufnehmen. Dies sind die Förderkonditionen des Programms:

- personengebundene monatliche Stipendien: 2.500 Euro für Promovierte, 2.000 Euro für Absolventen und Absolventinnen, 800 Euro für Studierende,

profund berät zu optimalen Finanzierungsmöglichkeiten.



- ▶ Zuschüsse für Sachmittel bei Einzelgründungen bis zu 10.000 Euro und bei Teamgründungen mit bis zu 17.000 Euro,
- ▶ Förderung der Beratungsleistungen bis zu 5.000 Euro,
- ▶ Kinderzuschuss 1.200 Euro pro Kind,
- ▶ kostenfreier Arbeitsraum sowie Benutzung der Werkstätten, Laboratorien, Rechenzentren und sonstigen Einrichtungen und Ressourcen der Hochschule.

An der Freien Universität Berlin gibt es bereits eine Reihe geförderter Projekte:

- ▶ Goldmedia Custom Research GmbH, Florian Kerkau,
- ▶ PZ Projekt, Alexander Puschkin, Caveh Zonooz und Jörg Schiller,
- ▶ Tomarni GmbH, Stefan Arndt und Thomas Straßburg,
- ▶ eMFlow, Johannes von Wick und Stefan Schmidt,
- ▶ 3D.ag, Martin Heller und Tobias Wittkopf,
- ▶ 3d-berlin, Dr. Björn Clausen,
- ▶ Tec-Steps, Fabian Wesner,
- ▶ link-together.com, Martin Spickermann, Jan Sebastian Siwy und Henning Staib,
- ▶ qcons GmbH i. Gr., Hans Christian Heinemeyer, Frank Pruskil und Benjamin Regitz,
- ▶ Rezeptefuchs.de, Irina Itschert und Malte Clasen.

Berlin Start

Berlin Start unterstützt Gründer sowie junge Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft und der freien Berufe mit einem Finanzbedarf bis 100.000 Euro beim Aufbau ihrer Geschäftstätigkeit.

Weitere Informationen: Investitionsbank Berlin, www.ibb.de

High-Tech-Gründerfonds

Dieser Fonds ist eingerichtet für neu gegründete Technologieunternehmen, die auf einem Forschungs- und Entwicklungsvorhaben basieren. Die Unternehmen sollen mit Hilfe der Beteiligungsfinanzierung von maximal 500.000 Euro einen Prototyp entwickeln oder das Produkt zur Marktreife bringen.

Weitere Informationen: High-Tech-Gründerfonds, www.high-tech-gruenderfonds.de

Berlin Kredit

Diese Kredite werden zu günstigen Zinssätzen vergeben, die in der Regel für die gesamte Laufzeit festgelegt sind. Finanziert werden können alle Investitionen,

die langfristige Mittel benötigen, zum Beispiel Grundstücke und Gebäude, Bauvorhaben, Maschinen, Anlagen und Einrichtungsgegenstände, Übernahme eines bestehenden Unternehmens oder Erwerb einer tätigen Beteiligung. Mit dem Berlin Kredit werden zudem Betriebsmittel finanziert – auch, um Aufträge vorzufinanzieren und um vorübergehende Engpässe in der Liquidität auszugleichen.

Weitere Informationen: Investitionsbank Berlin, www.ibb.de

InnoProfile

Um die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Wirtschaft zu fördern und regionale Stärken auf- und auszubauen, setzt das Programm InnoProfile auf ein Miteinander von Nachwuchsforschung und Wirtschaft. Ein Team aus der Freien Universität Berlin, die wirtschaftsorientierte Nachwuchsforschergruppe „Corporate Semantic Web“ um Professor Dr. Robert Tolksdorf (siehe auch Seite 42) hat 2007 eine Förderung aus diesem Programm bekommen.

Weitere Informationen: Forschungszentrum Jülich GmbH, www.unternehmen-region.de

Mit dem nötigen Kapital wird aus einer guten Geschäftsidee ein Erfolg.



Foto: Fotolia, Falko Matthe

Experten für alle Fälle

Wer ein Unternehmen gründen will, muss eine Menge wissen: Welche organisatorischen Schritte sind bei einer Unternehmensgründung nötig? Welche Erfahrungen haben Fachleute an der Freien Universität mit ihren Gründungsvorhaben gemacht? Was muss bei der Finanzierung beachtet werden? Welche Produkte und Dienstleistungen haben überhaupt Chancen auf dem Markt?

Antworten auf diese und viele weitere Fragen bietet der Expertenpool von *profund*. Im Expertenpool sind mehr als 50 Professorinnen und Professoren aus unterschiedlichen Fachgebieten vertreten. Gründer der Freien Universität Berlin können über diese Experten Fragen unkompliziert klären, zum Beispiel zu kulturellen Eigenheiten in möglichen Exportländern oder zum günstigsten Material für ein Gerätegehäuse.

Nicht immer bleibt es bei einer Anfrage – auch völlig neue Projekte sind aus dem Dialog zwischen Experten und Gründern entstanden. Einige Beispiele zeigen die Bandbreite.

Dr. Jens Baumgardt, ehemaliger wissenschaftlicher Mitarbeiter der Freien Universität Berlin, suchte im Rahmen einer Bedarfsanalyse Anwendungsfelder für seinen innovativen Bioreaktor zur Züchtung von Bakterien und Körperzellen. Mit **Petra Knaus, Professorin für Biochemie**, fand er eine Expertin für die Langzeitkultur von Knorpel- und Knochenzellen.

Stefan Arndt und Thomas Straßburg, Geschäftsführer der Tomarni GmbH, kamen mit einer neuen Produktidee aus dem Gespräch mit der **Physikprofessorin Stephanie Reich** – eigentlich sollte nur eine Materialfrage zu Prozessorkühlern für geräuscharme Computer geklärt werden.

Die **inbion GmbH** besprach mit dem Juristen **Professor Martin Schwab** Fragen zur Rechtsform einer GmbH und zur Verantwortung von Geschäftsführern: eine entscheidende Beratung, da diese Fragen in der zuvor herangezogenen Fachliteratur widersprüchlich beantwortet worden waren.

Beratung ist Vertrauenssache

Die große Zahl der Gründungsberatungen in Berlin kann verwirren – deshalb hilft *profund* bei der Auswahl. Ein Netzwerk bewährter Spezialisten – von *profund* Kompetenzpartner genannt – beraten Gründer der Freien Universität zu Sonderkonditionen: ob es um Finanzen, den Businessplan, um Marketing und

Kontakt: Marcus Luther, Telefon: (0 30) 8 38-7 63 32,
E-Mail: marcus.luther@fu-berlin.de

den Vertrieb geht oder um Spezialthemen wie Urheberrecht und Arzneimittelzulassungen. Alle Kompetenzpartner haben Erfahrung mit Gründungen aus Universitäten und gründeten zum großen Teil schon selbst erfolgreich eigene Unternehmen. Sie sind gut vernetzt und können Gründern Zugang zu Netzwerken verschaffen.

Dipl.-Kfm. Thomas Fink war viele Jahre lang Prokurist eines Venture Capital Fund und ist jetzt Geschäftsführer der Portus Corporate Finance GmbH, verfügt über

umfangreiche Erfahrung in der Finanzierung und im Aufbau von Kleinstunternehmen aus dem Umfeld von Hochschulen.

PD Dr. Thomas Frischmuth, Biologe und Geschäftsführer der Gradus Venture GmbH und Mediport Venture Fonds Zwei GmbH, vereinigt sowohl fachliches Know-how in den Lebenswissenschaften als auch solides Finanzwissen. Im Rahmen von Life-Sciences-Ausgründungen ist er Spezialist für Finanzierungen.

Dr.-Ing. Norbert Gerbsch ist im Bundesverband der Pharmazeutischen Industrie e. V. der Geschäftsfeldleiter Biotechnologie sowie Forschung & Entwicklung und in vielen Gremien und Organisationen vertreten. Er vermittelt bei Life-Sciences-Gründungen Kontakte, sucht Kooperationspartner in der Industrie und unterstützt Marktanalysen.

Dr. Sven-Peter Heyn war Geschäftsführer verschiedener Medizintechnik-Unternehmen und ist derzeit in dieser

Funktion bei dem Laborgerätehersteller Ipi light power instruments GmbH tätig. In der Medizintechnik und bei Analysegeräten kann er Gründern wertvolle Tipps zu Produktkonzeption und Markteinführung, Organisationsaufbau und Businessplan geben.

Dr. Liv Kirsten Jacobsen ist Geschäftsführerin der Dr. Jacobsen Steuerberatungsgesellschaft mbH. Sie begleitete schon viele Gründungen aus der Freien Universität Berlin durch die Antragsstellung bei Exist-Seed, Exist-Gründerstipendien und beim Businessplan-Wettbewerb. Finanzierungskonzepte, Marketingstrategien und steuerrechtliche Fragen sind ihre weiteren Schwerpunkte.

Andreas Müller, Gründer und Partner der Opitz Müller und Partner GbR, hat als Informatiker langjährige Führungserfahrung in den Branchen Informationstechnik, Engineering und Multimedia und vermittelt Gründern seine Erfahrungen in Finanzierung, Marketing und Organisationsaufbau.

Prof. Dr. Jan Bernd Nordemann von der Anwaltssozietät Boehmert & Boehmert ist ein ausgewiesener Spezialist für Fragen zum Urheber-, Marken- und Domainrecht, die vor allem bei Gründungen in der IT-Branche anstehen.

Dr. Christoph Regierer von der Röver Brönner KG ist sehr erfahren in Bilanz-, Steuer- und Gesellschaftsrecht und vereinigt in seiner Person die Berufe Rechtsanwalt, Wirtschaftsprüfer und Steuerberater. Ein Schwerpunkt sind maßgeschneiderte Verträge für die Rechtsform GmbH.

Dipl.-Ing. Thomas Schröter, Informatiker und Geschäftsführer der eVentureCat GmbH, war mehr als 14 Jahre als Unternehmer in der IT-Branche tätig und ist sehr erfahren in der Kapitalakquisition.

Dr. Ralf Schweitzer, Senior Consultant der bs Management GmbH, ist Spezialist für Zulassungen von Life-Sciences-Produkten und für Qualitätsmanagement in der Entwicklung und Produktion.

Weitere Informationen: www.fu-berlin.de/wirtschaft/profund/beratungsvermittlung/kompetenzpartner

Business & Beer

Business & Beer ist ein monatliches informelles Treffen, das ganz unter dem Motto „Networking“ steht. Gründer und Gründungsinteressierte tauschen sich auf diesem Treffen rund um das Thema Unternehmensgründung aus, pflegen Kontakte, holen Anregungen für neue Ideen ein und akquirieren Aufträge. In der lockeren Atmosphäre sind schon Grundlagen für neue gemeinsame Geschäftsideen entworfen worden.

Meist gibt es vor Business & Beer ein einstündiges Programm zu gründungsrelevanten Themen. Hier können

Zeit und Ort: jeden letzten Mittwoch im Monat von 18.00 Uhr an; *profund*-Gründerhaus, Altensteinstraße 44b, 14195 Berlin

nen Gründer ihre Ideen präsentieren – was vor allem für die „neuen“ Gründer hilfreich sein kann, ist es doch eine gute Übung, ihre Idee vor einem Publikum vorzustellen. Sie haben Gelegenheit, ihr Vorhaben knapp und verständlich zu formulieren, wie sie es später auch vor Investoren tun müssen. Sie erhalten Anregungen für ihre Geschäftsidee und können trainieren, ihre Idee gegen Fragen und Kritik zu verteidigen.



Business & Beer – in entspannter Atmosphäre Ideen austauschen.

Auch *profund* stellt in unregelmäßigen Abständen Angebote und Aktivitäten der Gründungsförderung vor und nimmt dabei Anregungen und Wünsche der Gründer auf. Netzwerkpartner von *profund* können auf dieser Plattform ihre Angebote präsentieren. Zum Beispiel hat das Berliner Technologie Coaching Center

(siehe unten) diese Möglichkeit genutzt. Bei aktuellen Fragen von Gründern lädt *profund* Experten ein: Zum Thema Web 2.0, speziell über Social Networks, berichteten zahlreiche Unternehmer über ihre Erfahrungen. Die Berliner Rechtsanwaltskanzlei Bernstorff hielt einen Vortrag über Mitarbeiterverträge. Zum Thema Finanzierung wurde 2007 ein World Café veranstaltet mit dem Thema „Four Tables, Four Finances“, bei dem Business Angels und Mitarbeiter von Banken und Sparkassen Ansprechpartner für Gründer waren. An Business & Beer zeigt sich, dass Networking als wech-

selseitiges Geben und Nehmen bestens funktioniert. Das Gründertreffen wird nämlich von den Geschäftsführern der Tomarni GmbH organisiert, die ihr Büro in einem der Gründerhäuser der Freien Universität unterhalten: Die Jungunternehmer geben damit einen Teil der Unterstützung, die sie durch *profund* erfahren haben, in das Netzwerk zurück.

Kontakt: Elisabeth Busse, Telefon: (0 30) 8 38-7 36 37,
E-Mail: elisabeth.busse@fu-berlin.de

Kompetente Beratung



Von der ersten Idee bis zum Unternehmen ist eine gute Beratung unerlässlich.

Das Technologie Coaching Center (TCC) berät Existenzgründer und etablierte Unternehmen, die innovative technologieorientierte Produkte und Dienstleistungen entwickeln, herstellen oder vermarkten. Das TCC begleitet Unternehmen mit integrativer Beratung (Coaching) und schafft somit die Grundlage für Stabilität und Wachstum.

Dabei steht den Unternehmen ein Coach zur Seite, der mit seinen Fach- und Branchenkenntnissen Wissenslücken schließt und als praxisorientierter „Sparingspartner“ der Geschäftsführung agiert. Der Coach

begleitet die Unternehmen sowohl in der Ideen- und Gründungsphase als auch in späteren Wachstums- oder Umstrukturierungsphasen – vor allem bei betriebswirtschaftlichen Überlegungen. Zentrale Coaching-Ziele sind beispielsweise: den Businessplan erstellen oder optimieren, Finanzierungsfragen klären und Marketing, Vertrieb und Controlling verbessern. Außerdem hilft das TCC-Coaching dabei, die Managementkompetenz zu erhöhen, Geschäftsmodelle zu überprüfen und Kernkompetenzen herauszuarbeiten.

Das TCC bietet seinen Kunden einen umfangreichen, interdisziplinären Pool aus ausgewählten freien Unternehmensberatern, die über vielfältige Kenntnisse in Technologiebranchen, über betriebswirtschaft-

Die Technologie Coaching Center GmbH (TCC) Berlin ist eine 100-prozentige Tochter der Investitionsbank Berlin (IBB) und wird durch die EU (EFRE) und das Land Berlin gefördert.

liches Know-how sowie über weitreichende Management- und Beratungserfahrungen verfügen. Mit Hilfe seines großen Netzwerkes bieten die 50 gelisteten Coaches den Zugang zu möglichen Geschäftspartnern, neuen Märkten und Kapitalgebern. Bei der Suche nach Kapital bereiten sie die Technologieunternehmen optimal auf die Anforderungen von Finanziers vor und schaffen die Grundlagen, um Förderungen und Beteiligungen nutzen zu können. Außerdem bietet die TCC GmbH ein umfangreiches Seminar- und Workshop-Programm an.

Kontakt: Technologie Coaching Center GmbH, Gabriele Gruber,
Telefon: (0 30) 46 78 28 11, E-Mail: info@tcc-berlin.de,
Internet: www.tcc-berlin.de

Von der Idee zum Konzept

Eine Geschäftsidee soll in einen Businessplan ausgearbeitet werden? Eine Unternehmensidee soll verwirklicht werden? Wer sich mit diesem Gedanken trägt, ist beim Businessplan-Wettbewerb Berlin-Brandenburg (BPW) genau richtig. Das kostenfreie und praxisorientierte Programm hilft dabei, aus einer Geschäftsidee ein tragfähiges Konzept zu entwickeln.

Teilnehmen am Wettbewerb können Gründer und Gründungsinteressierte. In Seminaren lernen sie, aus Ideen tragfähige Konzepte zu entwickeln und mit einem Feedback der Juroren zu verbessern. Ein individuelles Coaching und zahlreiche Veranstaltungen bieten den Kontakt zu potenziellen Investoren, Gründungspartnern und Experten. Alle Beteiligten sind zur Vertraulichkeit verpflichtet.

Der BPW läuft in drei Stufen ab. Dabei richtet sich in der ersten Stufe der Fokus auf die Idee und das Gründerteam. In der zweiten Stufe stehen die Marktanalyse und das Marketing im Mittelpunkt, und in der dritten Stufe werden Angaben zum Unternehmen und zur Or-

Am 1. November 2007 startet der Businessplan-Wettbewerb Berlin-Brandenburg 2008. Die Auftaktveranstaltung an der Freien Universität Berlin findet am 31. Oktober 2007 statt.

Organisiert wird der BPW von der Investitionsbank Berlin, der Investitionsbank des Landes Brandenburg und der Vereinigung der Unternehmensverbände in Berlin und Brandenburg e.V.

ganisation sowie zur Finanzplanung geprüft. Am Ende steht ein vollständiger Businessplan. Die Pläne werden in zwei Kategorien bewertet: Produkte und Dienstleistungen, die nicht technikorientiert sind [BPWservice], und technische Produkte und Dienstleistungen [BPW-technology]. Die jeweils drei besten Businesspläne in den beiden Kategorien werden prämiert.

Kontakt: BPW-Hotline Telefon: (0 30) 21 25 21 21,
E-Mail: info@b-p-w.de; Internet: www.b-p-w.de

Ein Engel für alle Fälle

Business Angels – Engel für Unternehmen? Es gibt sie tatsächlich. Business Angels haben schon unzähligen Unternehmen die entscheidende Starthilfe gegeben: Mit ihrem Kapital, Know-how und Kontakten unterstützen sie Existenzgründer dabei, ihr Unternehmen aufzubauen und zu etablieren.

Die Mitglieder des Business Angels Clubs unterstützen *profund* im Rahmen ihrer Kooperation auf vielfältige Weise: Die Business Angels bieten Praktikumsplätze in

Der Business Angels Club Berlin-Brandenburg e.V. (BAC) wurde 1998 ins Leben gerufen – als eine Initiative der Investitionsbank Berlin in Zusammenarbeit mit den Gründern des Business Angels Club. Seit 2004 ist er ein eigenständiger Verein, der sich 2006 als BAC Berlin-Brandenburg e.V. konstituiert hat.

ihren Unternehmen an. Vor einer Gründung prüfen sie Vorhaben auf ihr Potenzial. Vor allem stehen sie als Experten bereit für die Beiräte junger Unternehmen und im Netzwerk der Kompetenzpartner.

In der Region Berlin-Brandenburg unterstützt der Business Angels Club Unternehmer beim Auf- und Aus-



Business Angel Club – mehr als himmlischer Beistand.

bau innovativer Geschäftsexistenzen. Zum anderen fördern die Business Angels die Arbeit in der Selbstständigkeit und schaffen damit qualifizierte Arbeitsplätze.

Die Business Angels setzen sich zusammen aus erfahrenen Unternehmern und Managern aus klein- und mittelständischen Unternehmen sowie aus global aufgestell-

ten Konzernen. Sie verfügen über umfangreiche strategische und operative Erfahrung und über internationale Kontaktnetze, sie sind Spezialisten in unterschiedlichen Technologiefeldern, Produktgruppen und Branchen.

Die Vereinsmitglieder beteiligen sich mit Risikokapital an erfolgversprechenden Unternehmen in der Gründungs- und Expansionsphase. Sie engagieren sich entweder direkt oder in einem gemeinsamen Investment mit der von Mitgliedern des Vereins gegründeten Business Angels Fondsgesellschaft mbH, mit Risikokapital-Gesellschaften oder anderen öffentlichen oder privaten

Kapitalgebern. Bevorzugt beteiligen sich Business Angels gemeinsam mit dem High-Tech-Gründerfonds, bei dem der Club als Coach gelistet ist, an innovativen Unternehmen.

Kontakt: Andreas Müller, Telefon: (01 72) 3 95 19 25,
E-Mail: mueller@bacb.de
Peter Matthies, Telefon: (01 72) 3 83 52 23,
E-Mail: matthies@bacb.de
Im Internet: www.bacb.de

Wirtschaftsjunioren – Netzwerk für Jungunternehmer



Die Wirtschaftsjunioren Berlin beraten als Wirtschaftspaten die studentischen Unternehmen im Funpreneur-Wettbewerb.

Die Wirtschaftsjunioren Berlin (WJ Berlin) e.V. bilden ein Netzwerk aus jungen Führungskräften und Unternehmern bis zu einem Alter von 40 Jahren. Sie verbinden seit Gründung des Vereins 1953 unternehmerisches Handeln, sozial verantwortliches Führen und internationales Denken. In unterschiedlichen Projektteams werden wirtschaftliche Themen aus den vielfältigsten Fachrichtungen erörtert und Lösungen erarbeitet und umgesetzt.

Im Rahmen des Funpreneur-Wettbewerbs von *profund* beraten die Berliner Wirtschaftsjunioren als „Wirtschaftspaten“ die studentischen Unternehmen und die Juroren. Damit fördern sie frühzeitig Unternehmerrgeist und tragen so dazu bei, dass erfolgreiche Firmengründungen entstehen.

Durch gemeinsame Aktionen und Projekte verbessern die Wirtschaftsjunioren ihre wirtschaftlichen Kompetenzen und übernehmen gesellschaftliche Verantwor-

tung, zum Beispiel durch ihre Aktivitäten an Schulen. Doch nicht nur am Wirtschaftsstandort Berlin sind die Wirtschaftsjunioren aktiv: Sie nehmen an europäischen und internationalen Veranstaltungen teil und knüpfen so vielfältige Kontakte und Beziehungen. Die Wirtschaftsjunioren sind Mitglied des Weltverbandes Junior Chamber International (JCI) mit mehr als 110 nationalen Verbänden und unterhalten Partnerschaften mit den Wirtschaftsjunioren in Ankara, London, Moskau, Osaka, Warschau und Wien.

Wirtschaftsjunioren Berlin e.V. c/o IHK Berlin
Fasanenstraße 85, 10623 Berlin
Telefon: (0 30) 3 15 10-3 40
E-Mail: wjberlin@berlin.ihk.de
Im Internet: www.wj-berlin.de

Der richtige Support für IT-Unternehmen

Ein kompetenter Berater für Unternehmensgründer, Unternehmer und das Top-Management der Informationstechnik-Branche ist eVentureCat – The IT-Venture Catalyst: Die Firma unterstützt IT-Unternehmen dabei, Ziele zu erreichen und Visionen zu verwirklichen und begleitet sie während ihrer gesamten Wachstumsphase.

Das Team von eVentureCat setzt sich aus ehemaligen Unternehmern und Managern der IT-Branche zusammen und steht seinen Mandanten mit langjähriger Unternehmer- und Branchenerfahrung zur Seite. Die Schwerpunkte der Beratung liegen in Unternehmensfinanzierung, Strategieentwicklung und Vertrieb. Die Mandanten profitieren vom großen Netzwerk in der IT-Branche sowie von Investoren, die sich auf Informationstechnik spezialisiert haben. Neben der klassischen Beratung steht die aktive Umsetzung operativer Aufgaben – auch als Interimsmanager – im Fokus der Arbeit.

eVentureCat unterstützt Unternehmen bei der Finanzierung mit privatem Beteiligungskapital und bei der Markteinführung neuer Produkte und Dienstleistungen. eVentureCat hat zahlreiche Unternehmen bei Finanzierungen mit dem High-Tech-Gründerfonds begleitet und verwaltet mit eVentureCat Investors ein überregionales Investoren-Netzwerk der Branche. Zudem ist das Unternehmen Mitglied beim Business Angels Netzwerk



eVentureCat steht Unternehmen aus der IT-Branche mit Rat und Tat zur Seite.

Deutschland e.V. und in zahlreichen anderen Venture Capital Clubs und Business Angels Clubs.

Im Internet: www.eventurecat.com

Alles, was Recht ist

Eine junge Berliner Sozietät aus erfahrenen Anwälten ist lindenpartners, die Führungskräfte und Unternehmer umfassend berät. Seit einigen Jahren kooperiert lindenpartners eng mit *profund*. Absolventen und Mitarbeitern der Freien Universität steht die Sozietät bei Rechtsfragen mit Rat und Tat zur Seite.

Die Sozietät berät sowohl große als auch kleine und mittlere, sowohl börsennotierte als auch nichtbörsennotierte Unternehmen im gesellschaftsrechtlichen Tagesgeschäft und bei Kapital- und Strukturmaßnahmen. Ein besonderer Schwerpunkt ist die Beratung von Technikunternehmen, darunter zahlreiche Start-ups und Unternehmen, die aus Hochschulen hervorgegangen sind. Häufig beraten die Anwälte von lindenpartners zu Fragen, die Lizenz-, Forschungs- und Entwicklungsverträge sowie das Patent- und Arbeitnehmer-Erfinderrecht betreffen. Ebenso betreuen sie

Markenportfolios, und in Fällen des unlauteren Wettbewerbs und des Kartellrechts vertreten sie ihre Mandanten vor Gericht.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt im Urheberrecht – vor allem im Musik-, Verlags-, Kunst- und Werberecht. Die Anwaltskanzlei vertritt dabei beide Seiten: Produzenten und Verlage einerseits, Künstler, Autoren und Lizenznehmer andererseits. Über große Erfahrung verfügt die Sozietät auch in Rechtsfragen zum Internet, elektronischem Handel und zu neuen Medien. Probleme mit dem IT-Recht – wie Softwareverträge, Outsourcing und Prozesse – werden ebenso gelöst wie Probleme mit dem Datenschutz.

Telefon: (0 30) 20 96 18 00, E-Mail: info@lindenpartners.eu,
im Internet: www.lindenpartners.eu

Von Unternehmern für Unternehmer



Netzwerkplattform: das Existenzgründer-Institut, hier mit seinem Gründercafé im Internet.

Mit dem Motto „Von Unternehmern für Unternehmer“ hat sich das Existenzgründer-Institut Berlin e.V. seit mehr als zehn Jahren in der Gründerlandschaft etabliert. Es trägt das Thema Existenzgründungen an die Hochschulen und zu Gründungsinteressierten in Berlin. Jungunternehmer und Gründer können über das Netzwerk des Existenzgründer-Instituts Berlin e.V. Impulse für ihre Arbeit erhalten und Kontakte knüpfen.

Vor allem der 1996 vom Existenzgründer-Institut ins Leben gerufene Businessplan-Wettbewerb ist aus der Gründerlandschaft in Berlin nicht mehr wegzudenken (siehe Seite 22). Mittlerweile bietet der Verein für Unternehmensgründer das virtuelle Gründercafé und den Gründer-Dienstag an.

Das Gründercafé ist eine Internetplattform in Berlin: Gründer und Gründungsinteressierte können kostenfrei Mitglied werden und dort Kontakte zu Experten aufbauen und per E-Mail Anregungen erfragen. So begleiten Experten die Gründer auf ihrem Weg in die Selbstständigkeit.

An jedem ersten Dienstag im Monat lädt das Gründercafé Experten aus der Gründerszene Berlins zur Diskussion ein.

Existenzgründer-Institut Berlin e.V.

Im Internet: www.existenzgruender-institut.de

Anmeldung zum Gründercafé und Informationen über Veranstaltungsorte, Themen und Termine: www.gruendercafe.de



Innovationen
Patente
Lizenzen

Unsere Leistungen für Sie in Kürze:

- **Bewertung von Marktchancen und Erlöspotenzialen**
- **Strategische Entwicklung von Schutzzumfängen**
- **Kontakte zu Wirtschaftspartnern**
- **Überwachung von Fristen und Schutzrechten**
- **Kommunikation mit den Anwaltskanzleien**
- **Patentverwaltung**

Sie wollen über das Neueste aus der Welt der Patente informiert werden? Dann bestellen Sie unseren Newsletter für Erfinder!

www.ipal.de/de/service/newsletter

Leistungen und Lösungen für Hochschulerfinder

Professionelles Management Ihrer Dienstleistung mit Unterstützung der Hochschule und der ipal GmbH

An der FU Berlin arbeitet die ipal GmbH eng zusammen mit dem Patent- und Lizenzservice, kurz PULS. Das PULS-Team steht Ihnen bei allen Fragen rund um Ihre Dienstleistung zur Seite und führt einen regen Austausch mit der ipal GmbH, wenn es um die Potenzialbewertung Ihrer Erfindung geht. Bitte melden Sie Ihre Erfindung dem PULS-Team mit einer kurzen Beschreibung in dem dafür vorbereiteten Formular – den Rest machen wir von der ipal GmbH. Wir erörtern Details und Perspektiven Ihrer Erfindung im gemeinsamen Gespräch und bewerten dann die Strategien für die Patentierung und Verwertung. Als Anbieter für Innovationen und Patente kennt die ipal GmbH die Entwicklungs- und Produktstrategien zahlreicher Unternehmen. Wir gehen daher gezielt und direkt auf Firmen zu, die Ihre Erfindung umsetzen könnten. Wir finden Verwertungspartner auf nationaler und internationaler Ebene.

ipal GmbH | Bundesallee 171 | 10715 Berlin | +49 30 / 2125 4820

www.ipal.de

Frisch gegründet ist halb gewonnen

Menschen und Ideen

Unternehmensgründungen aus dem Umfeld der Freien Universität sind vielfältig. Die Gründer und Teams kommen aus allen Disziplinen, etwa aus den Fächern Biologie, Physik, Informatik und Wirtschaftswissenschaft. Unter ihnen sind junge Absolventen und erfahrene Professoren.

Die Philologische Bibliothek der Freien Universität Berlin, entworfen von Lord Norman Foster, wird wegen ihrer außergewöhnlichen Form „The Berlin Brain“ genannt.



Goldmedia Custom Research GmbH

Den Erfolg im Blick

In der schnellen Medienzeit konkurrieren die unterschiedlichsten Anbieter um Aufmerksamkeit: Fernsehsender, Zeitungen und Werbetreibende wollen mit ihren Botschaften die Leser und Kunden erreichen. Doch was kommt überhaupt an? Worauf achten Menschen, wenn sie die Botschaften sehen? Eine Frage, die sich auch Florian Kerkau stellte und im Rahmen seiner Dissertation die Lösung fand: Die High-Speed-Pupillometrie, mit der die Bewegungen der Pupille beim Betrachten von Filmen, Bildern und Plakaten erfasst wird. Das Verfahren ist einfach, aber wirkungsvoll: Eine an einem Monitor befestigte Webcam filmt die Bewegungen der Pupille. Je nach Intensität und Dauer der Bewegungen kann die Aufmerksamkeit der Probanden gemessen und empirisch belegt werden.

Interesse an dieser Technik haben vor allem Medienschaffende: Mit der Technik von Goldmedia können sie prüfen, welche Wirkung ihre Produkte und Botschaften haben. Schon während seiner Promotion meldete der Medienpsychologe Kerkau seine Forschungsergebnisse als Erfindung an der Freien Universität an. Mit Hilfe des Patent- und Lizenzservice der Freien Universität (siehe Seite 47) meldete Kerkau die Erfindung zum Patent an und wurde bei seiner Unter-

Gründer: Dr. Florian Kerkau, Prof. Dr. Klaus Goldhammer

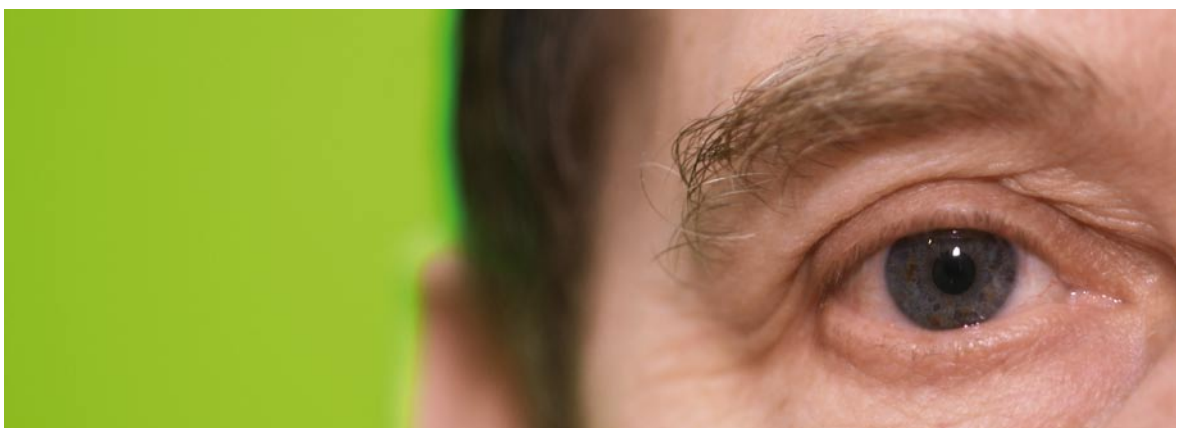
nehmensgründung von *profund* unterstützt. Mit dem Förderprogramm Exist-Seed konnte Kerkau einen Businessplan und Prototypen entwickeln. Die Gründung der Firma Goldmedia, an der auch Professor Dr. Klaus Goldhammer als Gesellschafter beteiligt ist, wurde eine volle Erfolgsgeschichte: Beim bundeswei-



ten Multimedia-Gründerwettbewerb des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie erreichte Goldmedia den ersten Platz. Inzwischen arbeiten mehrere Mitarbeiter für das Unternehmen. Die Liste der Kunden ist lang und prominent: vom rbb über die Telekom bis MTV und Universal. „Für mich war die Unterstützung durch die Freie Universität sehr motivierend“, sagt Florian Kerkau, der wie andere erfolgreiche Gründer aus dem Umfeld der Freien Universität Nachwuchstalente von *profund* berät. „Das Unternehmen läuft noch viel besser als erwartet“, erklärt Kerkau und hat sich für die Zukunft von Goldmedia einiges vorgenommen: Er will dazu beitragen, dass die ökonomischen Entscheidungen in der Medienwirtschaft stärker auf eine empirische Basis gestellt werden – und er will Marktführer in seinem Metier werden.

Telefon: (0 30) 24 62 66-0
E-Mail: research@goldmedia.de
<http://www.goldmedia.com>

Die Goldmedia Custom Research GmbH weiß, wohin die Kunden sehen.





3D.ag

Sichtbar machen

Seit 2007 bietet die 3D.ag eine datenbankgestützte Web-3D-Visualisierung an, um das Pre- und After-Sale-Produktmarketing effizienter gestalten zu können. Kurz gefasst, werden Produkte im 3D-Format im Internet bereitgestellt. Man kann sie – wie im „richtigen Leben“ – ohne zusätzliche Software mit den gängigen Browsern anschauen, um alle Achsen drehen und vergrößern. Dem Kunden werden Produkte

Telefon: 0700-0ccworks
E-Mail: mail@cc-works.de
<http://www.3d.ag>

realistisch und interaktiv präsentiert, er kann diese nach seinen Vorstellungen konfigurieren und kombinieren. Firmen können mit den Web3D-Betriebsanleitungen erhebliche Kosten im Kundensupport einsparen. Durch die Anbindung der Oberfläche an eine Datenbank bietet der Web3D-Service fast unbegrenzte Skalierbarkeit.

Bereits während ihres Studiums der Geoinformatik lernten die Gründer den Umgang mit 3D-Geländemodellen. Sie erkannten schnell den wissenschaftlichen

Wert, der durch 3D-Daten und deren Visualisierung entsteht, und verbrachten viel Zeit damit, 3D-Welten zu erstellen und zu verbessern. Einen zusätzlichen Reiz sahen sie außerdem darin, 3D-Visualisierung



mit deren effizienten Einsatz im Internet zu verbinden. Nachdem die Gründer sich mit ihrer Geschäftsidee erfolgreich für ein EXIST-Seed-Stipendium bewarben,

Gründer: Martin Heller, Tobias Wittkopf

vergrößerten sie das Team um einen Betriebswirt und entwickelten aus der Idee eine marktreife Dienstleistung. Zusammen wollen sie zu einem internationalen Anbieter werden für datenbankgestützte Web3D-Visualisierungen in der IT- und Möbelbranche.

Suchen Sie kurzfristig studentische Projektmitarbeiter ?



Bei uns werden Sie fündig! Unsere Studierenden der Fachbereiche Bioinformatik, Mathematik und Informatik bearbeiten schnell und kompetent Ihre naturwissenschaftlichen Probleme.

Mehr Informationen unter: www.inbion.de



i n b i o n

Bioinformatics Solutions for Life Sciences

**Implementierungen * Technologietransfer
Machbarkeitsstudien * Wissenschaftliche Dienstleistungen**

3d-berlin

Dreidimensional Wege finden

Wer große Gebäude wie einen Flughafen oder ein Einkaufszentrum betritt, findet sich in diesen selten auf Anhieb zurecht: Pläne sind oft nicht vorhanden und Wege vielfach schlecht ausgeschildert. Die Orientierung und Wegfindung ist mühsam und zeitaufwändig – und nicht mehr zeitgemäß.

Mit solchen Gedanken begann der promovierte 3D-Spezialist Björn Clausen damit, eine Lösung für dieses

Gründer: Dr. Björn Clausen

Problem zu entwickeln: ein bisher einmaliges Wege-Leitsystem für Gebäude und Areale. „Das System muss so konzipiert sein, dass technisch weniger versierte Menschen es einfach bedienen können“, sagt Björn Clausen, „außerdem darf die Wegabfrage und deren Beantwortung nur wenige Sekunden dauern.“ Diese beiden selbst gestellten Vorgaben wurden in einem Prototyp umgesetzt. Das System berechnet den jeweils

günstigsten Weg, stellt ihn dar und arbeitet ohne Satellitensignale wie GPS, da diese in Gebäuden nicht zu empfangen sind. Die Darstellung erfolgt in der gleichen Art, wie auch der Mensch räumliche Daten verarbeitet und speichert. Sehr viel mehr möchten Clausen und sein Team aber noch nicht preisgeben, da sie ihren Vorsprung in Innovation und Forschung weiter ausbauen wollen.

Bisher entstand ein stabiler Prototyp, der sich auch dadurch auszeichnet, unabhängig von Plattformen zu arbeiten. Nach Präsentationen auf verschiedenen Messen gelang es dem Team, noch während der Förderphase ein Pilotprojekt zu akquirieren, das bis zum Herbst umgesetzt wird. „Das Pilotprojekt ist ein wichtiger Teil unserer Strategie für den Markteintritt“, sagt Björn Clausen. Mit der Gründungsidee ist 3d-berlin gut aufgestellt und strebt die baldige Gründung einer GmbH an.

Telefon: (0 30) 8 38-7 02 16
E-Mail: mail@3d-berlin.de
<http://www.3d-berlin.de>

3S Antriebe

Überirdisch forschen

Die 3S Antriebe GmbH entwickelt und verkauft Antriebssysteme, mit denen unterirdische Armaturen kostengünstig automatisiert werden können. Armaturen sind in Rohrleitungsnetzen erforderliche Ventile, um etwa bei Bauarbeiten und Rohrbrüchen Leitungen

Gründer: Axel, Fabian und Steffen Sacharowitz

zu sperren. Ausgangspunkt der Geschäftsidee war die Feststellung, dass Armaturen in unterirdischen Rohrleitungen bisher fast ausschließlich per Hand bedient werden, da der Einbau herkömmlicher Antriebe unter der Erde sehr teuer ist.

Für häufig gebrauchte oder schlecht erreichbare Armaturen wurde ein fernsteuerbarer Antrieb entwickelt, der dank seiner herausragenden Leistung und seiner wasserdichten Bauform ohne teures Tiefbauwerk eingesetzt werden kann. Dadurch wird es deutlich günstiger und oft erst wirtschaftlich, eine unterirdische Armatur mit einem Antrieb auszurüsten. Den Anfang

der Forschung machte im Jahr 2000 der Vater der drei Gründer-Brüder, Dipl.-Ing. Ernst-Ulrich Sacharowitz. In den Folgejahren entwickelte 3S Antriebe gemeinsam mit den Berliner Wasserbetrieben ein kostengünstiges System

zur mobilen Automatisierung von Armaturen – die „Berliner Kappe“. Dieses System wurde als zentrales Produkt des Unternehmens zusammen mit den Berliner Wasserbetrieben patentiert. Die Berliner Kappe soll sich künftig zum weltweiten Standard entwickeln.

Im März 2007 gründeten die drei Sacharowitz-Brüder ihr Unternehmen und werden dabei tatkräftig von ihrem Vater unterstützt – ein echtes Familienunternehmen. Motivation, Kontakte und Unterstützung erhielten die drei durch das gute Abschneiden beim Businessplan-Wettbewerb 2007, bei dem sie in der ersten Stufe den zweiten Platz erreichten und die Gesamtwertung gewinnen konnten.

Telefon: (0 30) 32 66 33 63
E-Mail: info@3s-antriebe.de
<http://www.3s-antriebe.de>



autoaid

Portal für Autoservice

Die Idee zu www.autoaid.de entstand 2006 aus einem alltäglichen Problem: einer Autopanne weit entfernt von Berlin. Vergebens suchten Moritz Funk, Till Rüggesiek und Odeiko Trost in den Gelben Seiten und im Internet nach der richtigen Werkstatt. Die Idee war ge-

Telefon: (0 30) 8 38 - 736 59

E-Mail: info@autoaid.de

<http://www.autoaid.de>

boren, ein Instrument zu schaffen, mit dem Autofahrer schnell und einfach eine vertrauensvolle Werkstatt in ihrer Nähe finden können. Nach nur

drei Monaten Planung und Entwicklung stand das Serviceportal für Autos im Internet. Nutzer können auf der Internetseite www.autoaid.de etwa 30.000 Werkstätten finden und bewerten. Durch den Erfahrungsaustausch mit anderen Nutzern helfen sie sich gegenseitig bei allen Problemen rund ums Auto.

Mit der Entscheidung, direkt nach dem Hochschulabschluss ein eigenes Unternehmen zu gründen, sind die drei Gründer sehr zufrieden: Ihnen ging es vor allem um eigene Entscheidungen – vom Design über die

Technik des Portals bis zu finanziellen und personellen Fragen. Der erste Meilenstein war, [autoaid.de](http://www.autoaid.de) von der Idee zur tatsächlichen Umsetzung zu führen. Wichtige

Gründer: Moritz Funk, Till Rüggesiek, Odeiko Trost

Schritte waren auch, das Team zusammenzustellen, ein Büro zu beziehen, mit dem ein effizientes Zusammenarbeiten funktioniert – und nicht zuletzt das Interesse von Investoren zu wecken, die schon nach kurzer Zeit auf das Team zukamen. In Zukunft soll im Internet mit [autoaid.de](http://www.autoaid.de) die größte Experten-Community zum Thema Auto entstehen.



cc-works

Dienstleistung in der Informationstechnik

Seit 2006 erbringt die cc-works Gesellschaft für Informationssysteme mbH Dienstleistungen in der Informationstechnik – wie Beratung, technische Unterstützung, Systemintegration und Service. Zudem widmet man sich der Erforschung und Entwicklung für Hard- und Software. In diesem weiten Feld konzen-

Telefon: 0700-0ccworks

E-Mail: mail@cc-works.de

<http://www.cc-works.de>

trieren sich die Gründer darauf, für ihre Kunden Lösungen zu finden, die den sicheren und einfachen Umgang mit Informationstechnik ermöglichen – in einer Zeit fortschreitender Digitalisierung

der Arbeitsprozesse und verschärfter Anforderungen an IT-Infrastruktur durch Finanzbehörden, Kreditinstitute (Basel II) und Zertifizierungsnormen (ISO).

Die Idee zu cc-works entstand während der Arbeit im Rechenzentrum des Fachbereichs Mathematik und Informatik der Freien Universität. Die dort erworbenen Fähigkeiten wollten die Gründer in einem eigenen Unternehmen weiterentwickeln. Die Nähe zur

Freien Universität hatte gleich zwei Wettbewerbsvorteile: Zum einen waren die Gründer immer auf dem neuesten Stand der Entwicklungen und konnten so innovative Lösungen für ihre Kunden erarbeiten. Zum anderen konnten sie auf einen Pool an qualifizierten Studierenden und Absolventen der Freien Universität Berlin bauen.

Die Gründer erfüllten in den ersten Monaten hauptsächlich die Formalien einer Gründung, wie einen Gesellschaftervertrag zu erstellen und sich in das Handelsregister eintragen zu lassen. Bereits in den ersten

Gründer: Carsten Michutta, Dipl.-Inf. Carsten Schäuble

zehn Monaten wurden die erwarteten Ziele hinsichtlich Umsatz und Rendite übertroffen, und die Kundenbasis der GmbH konnte durch Zukäufe anderer Firmen erweitert werden. Das Ziel ist, zum führenden Unternehmen für hochwertige und sichere, aber trotzdem bezahlbare IT-Struktur zu werden.

CONFABS GmbH

Kommunikation und E-Business

Bereits seit 2004 beschäftigen sich die drei Gründer der CONFABS GmbH damit, die Effizienz von betriebswirtschaftlichen Abläufen durch Informationstechnik zu

Gründer: Christian Kiock, Guido Kurth, Marek Scheier

steigern. Eine gute Ergänzung zu diesem Konzept ist die Personalvermittlung von hochqualifizierten Mitarbeitern aus der IT-Branche – für spezielle Projekte und auf Wunsch in Festanstellung.

Die Gründer hatten schon während des Studiums den Wunsch, sich selbstständig zu machen und nutzten die Chance direkt nach dem Studium – trotz Joban-



geboten. Bereits vor der Gründung hatten die drei eigene kleine Projekte bearbeitet und Kundenbeziehungen aufgebaut. Von großem Vorteil war, dass sich alle schon seit län-

gerer Zeit kannten: Jeder wusste von den Stärken und Schwächen der anderen. Damit waren von Anfang an eine sinnvolle Arbeitsteilung und eine gute Zusammenarbeit möglich.

In der Anfangsphase wurde noch dezentral und ohne Büro gearbeitet. Doch als die Freie Universität Berlin ein Büro zur Verfügung stellte, begann das eigene Unternehmen zu reifen. Gleich zu Beginn stellte sich das Team bei Kunden, Partnern und Organisationen vor – das zahlte sich aus: CONFABS steigerte seine Bekanntheit, sammelte Vertriebserfahrung und gewann neue Kunden. Die meisten und wichtigsten Geschäftsbeziehungen erlangt CONFABS aber weiterhin über persönliche Kontakte und Empfehlungen. Auch künftig wollen die Gründer mit CONFABS weiter wachsen und dabei den Blick für andere unternehmerische Herausforderungen behalten.

Telefon: (0 30) 2 00 73 86 60

E-Mail: info@confabs.de

<http://www.confabs.de>



Die Fans Media GmbH

Das Netz ist rund

Seit 2007 ist die-fans.de eine Informations- und Community-Plattform für den regionalen Fußball in Deutschland. Herzstück der Website ist – neben dem lebendigen Diskussionsforum – die umfangreiche Berichterstattung und fundierte Informationssammlung bis in die unterste Kreisklasse. Im Fokus der Seite stehen die Vereine von der dritten Liga an abwärts. Diesen mangelt es enorm an öffentlicher Wahrnehmung und Medienpräsenz. Über die-fans.de erreichen sie ein breites und interessiertes Publikum. Fußballfans fin-

Gründer: Viktoria Trosien, Stephan Trosien

den auf den vier regionalen Portalen zudem ausführliche Statistiken, Spielberichte, Fotos, Videos, einen Fußballmanager sowie neue Kontakte zu anderen Fans, Gruppen und Vereinen.

2002 stellte Stephan Trosien erstmals sein Fußballforum ins Internet – das kam gut an und entwickelte

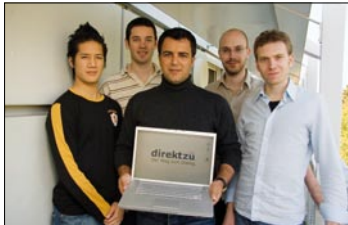
sich stetig weiter. Viktoria Trosien sah das Potenzial, das in der Idee ihres Bruders schlummerte, und so entwickelten die Geschwister gemeinsam ein wirtschaftlich tragfähiges Konzept zur stärkeren Ausweitung der Plattform. Damit konnten sie namhafte Investoren für das Vorhaben gewinnen, sodass eine GmbH gegründet und erste Mitarbeiter eingestellt werden konnten. Auch das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie ließ sich vom Konzept der Geschwister überzeugen und zeichnete sie als Preisträger des Multimedia-Gründerwettbewerbs aus. Für die Zukunft haben sich Viktoria und Stephan Trosien hohe Ziele gesetzt: Mit ihrer Internetseite wollen sie zur führenden Informations- und Community-Plattform des deutschen Fußballs werden und den Fans zeigen, dass Fußball-Leidenschaft nicht von der Größe des Vereins abhängt.



Telefon: (0 30) 43 02 32 480

E-Mail: v.trosien@die-fans.de

<http://www.die-fans.de>



„Direkt zur Kanzlerin!“ steht am Anfang des Kommunikationsprojekts direktzu.de. Das Internetportal www.direktzurkanzlerin.de bietet Bürgern die Möglichkeit, sich über Video-, Audio- oder Textbotschaften an Bundeskanzlerin Angela Merkel zu wenden. Die von Studierenden geführte überparteiliche Plattform versteht sich als Reaktion auf das wöchentliche Videopodcast der Bundeskanzlerin „Die Kanzlerin direkt“. Bürger können mittels eines Voting-Systems entscheiden, welche Fragen die Bundeskanzlerin wöchentlich beantworten soll.

Nach mehreren Monaten Entwicklungszeit entstanden unter direktzu.de Dialogmöglichkeiten mit dem Bundestagspräsidenten, dem brandenburgischen und dem niedersächsischen Ministerpräsidenten sowie dem Berliner Senator für Wirtschaft, Technologie und Frauen. Weitere Politiker haben Interesse bekundet, ein eigenes direktzu.de-Portal zu erhalten.

Telefon: (0 30) 20 23 94 04
E-Mail: info@direktzu.de
<http://www.direktzu.de>

destagspräsidenten, dem brandenburgischen und dem niedersächsischen Ministerpräsidenten sowie dem Berliner Senator für Wirtschaft, Technologie und Frauen. Weitere Politiker haben Interesse bekundet, ein eigenes direktzu.de-Portal zu erhalten.

Im Sommer 2007 begann eine Kooperation mit amerikanischen Studierenden, um das „many to one“-Kommunikationssystem im Rahmen der Präsidentschaftswahlen 2008 in den Vereinigten Staaten anzuwenden.

Unter Vermittlung des John-F.-Kennedy-Instituts der Freien Universität Berlin kam eine Gruppe von mehr als 30 Studierenden zusammen, von der American University, George Washington University, Georgetown University, Fresno University und University of Southern California.

Gründer: Caveh Valipour Zonooz, Alexander Puschkin, Jörg Schiller, Till Pape

Im Internet:
www.direktzurkanzlerin.de
www.straight2who.com
www.straight2thecandidates.com



Muss ich mein Notebook wie ein rohes Ei behandeln? Muss ich beim Transport des Rechners pausenlos an den drohenden Verlust der unersetzlichen Daten und Schäden am teuren Rechner denken? Sieht so mobiles Arbeiten aus? Solche Fragen beschäftigten Martin Heller und Tobias Wittkopf – und sie wollten das Problem beheben. Die Lösung: Gorilla Cases.

Der Kern der Geschäftsidee ist seit 2007 die Fertigung und der Vertrieb einer federleichten und unzerstörbaren Schutzhülle für Notebooks. Die Notebook-Umhüllung ist maximal zug-, druck- und biegefest, staub- und spritzwasserdicht sowie schlagfest. Sie kann für jeden Computertyp passgenau angefertigt werden. Das Design ist monolithisch, ohne sichtbare Verschlüsse und hat einen speziellen Auswurfmechanismus.

Martin Heller und Tobias Wittkopf lernten sich im Geoinformatikstudium kennen. Auf Exkursionen im

Telefon: (01 79) 1 48 27 60
E-Mail: blackboxpro@gmail.com
<http://www.3d.ag>

staub- und spritzwasserdicht sowie schlagfest. Sie kann für jeden Computertyp passgenau angefertigt werden. Das Design ist

Gelände suchten sie nach Möglichkeiten, ihre Notebooks zu schützen. Da ein optimaler Schutz von Mobilcomputern nicht käuflich zu erwerben war, konstruierten sie eine eigene Lösung. Der Erfolg stellte

Gründer: Martin Heller, Tobias Wittkopf

sich schnell ein: Freunde, Kommilitonen und Arbeitskollegen waren an den Hüllen interessiert und bereit, diese zu bezahlen. So entstand aus einem privaten Bedarf der Gründer eine vielversprechende Geschäftsidee.

Die beiden Jungunternehmer werden auch weiterhin forschen und entwickeln. Der Schwerpunkt liegt auf recyclebaren und nachwachsenden Rohstoffen – das Ziel ist, für jedes tragbare Kommunikationsgerät schützende Hartschalen zu entwickeln. Das Vorhaben beruht übrigens auf einer Erfindung, die die Freie Universität Berlin zum Patent angemeldet hat. Die Verwertungsrechte liegen jedoch bei den Gründern.

Gorilla Cases

Notebooks schützen

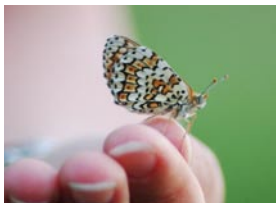
Insect Services GmbH

Alles rund ums Insekt

Die Insect Services GmbH ist seit 2001 eine Ausgründung aus der Arbeitsgruppe Angewandte Zoologie/Ökologie der Tiere der Freien Universität Berlin. Die GmbH bietet Dienstleistungen rund um Insekten, Zecken und Milben an und betreibt umfangreiche Zuchten dieser Gliedertiere. Für Firmenkunden, die

Gründer: Dr. Hans Dautel, Dr. Cornelia Dippel

neue Mittel zur Schädlingsabwehr entwickeln, werden biologische Wirksamkeitsnachweise geführt – beispielsweise die Effektivität von Stoffen gegen Kleidermotten oder gegen Zecken. Für diese Repellentien



steht ein neuartiger Biotest zur Verfügung, der aussagekräftige Screenings ohne Beteiligung von Wirbeltieren erlaubt. Für Privat- und Gewerbe-

kunden werden ein Insekten-Bestimmungsdienst und Schädlingsbekämpfungen mit ökologisch verträglichen Methoden angeboten.

Seit einiger Zeit vertreibt die Insect Services GmbH auch verschiedene Produkte: zum Beispiel Lockstoff-Fallen gegen den Gartenlaubkäfer, die auf einem Patent der Freien Universität aufbauen oder Käme gegen Kopfläuse. Die neueste Entwicklung nennt sich „Schmetterlingszauber“: Schmetterlinge, die etwa für Hochzeiten oder andere besondere Ereignisse nachgefragt werden.

„Die Ausgründung war von Anfang an eine außerordentlich bereichernde Erfahrung“, sagt der Geschäftsführer Hans Dautel. „Heute, sechs Jahre später, umfasst die Arbeit ein ungewöhnlich breites und anregendes Spektrum – von der Insektenzucht über Marketing und Verkauf bis zu Forschungsarbeiten.“

Telefon: (0 30) 82 09 65 55
E-Mail: dautel@insectservices.de
<http://www.insectservices.de>

link-together

Weaving the Web

Die vier Gründer waren von der Nutzerfreundlichkeit des Online-Versandhauses Amazon begeistert, und eine Funktion fanden sie besonders spannend: *Kunden, die diesen Artikel gekauft haben, haben auch folgende Artikel gekauft.* Dadurch entstand die Idee, den Spaziergang durch das Internet für die Nutzer besser strukturierbar und dokumentierbar zu machen und

Gründer: Dr. Klaus Schild, Martin Spickermann, Jan Sebastian Siwy, Henning Staib

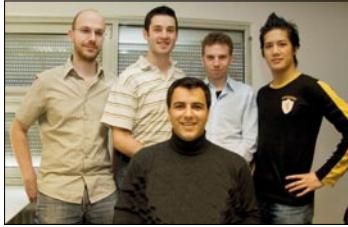
ihnen somit die Möglichkeit zu geben, gemeinsam von den Suchergebnissen anderer zu profitieren. Der Anspruch der Gründer ist dabei, das Internet und insbesondere die Suche im Netz auf eine qualitativ neue Stufe zu heben. Das Motto: Weaving the Web on Our Own.

Die Internetseite link-together.com ist eine Web-Anwendung, mit der jeder Nutzer eine beliebige Sei-

te mit weiteren Links – von den Gründern „Synapsen“ genannt – versehen kann. Hyperlinks, mit denen man sich durch das Netz klicken kann und die lediglich die Sicht des Autors einer Webseite spiegeln, werden so durch Verknüpfungen der Nutzer ergänzt. Dadurch ist es für jeden Nutzer möglich, seine eigene Internetrecherche als eine Art Mind-Map zu dokumentieren und im Netz zu hinterlegen. Auf diese Weise wird neben den Funktionen eines „Social Bookmarking“ erstmals ein visuell aufbereitetes Wissensmanagement für das Internet möglich. Weiterhin erlaubt link-together.com den Besuchern einer Webseite, sich von vorangegangenen Recherchen anderer Nutzer leiten zu lassen. Im Gegensatz zur maschinell-quantitativen Suche über bekannte Suchmaschinen bietet link-together.com allen Nutzern damit erstmals eine neue Art der nutzerbasierten Web-2.0-Suche an.



Telefon: (0 30) 8 38-7 36 48
E-Mail: info@link-together.com
<http://www.link-together.com>



PZ Projekt

Internationale Immobilienangebote

Der Immobilienmarkt ist trotz der Möglichkeiten, die das Internet bietet, immer noch sehr unübersichtlich: Sowohl die Suche als auch das Anbieten von Immobilien ist aufwändig und zeitintensiv. Diesem Problem haben sich die Gründer des PZ Projekt angenommen. Sie schaffen ein Vermarktungstool für internationale Immobilienangebote auf Basis einer innovativen IT-Lösung. Die Immobilien werden durch umfangreiche und hochwertige Multimedia-Inhalte vorgestellt und können entsprechend zuvor eingegebener Auswahlkriterien gesucht und gefunden werden. Ein bedienungsfreundlicher, mehrsprachiger User Client erleichtert die Suche.

hochwertige Multimedia-Inhalte vorgestellt und können entsprechend zuvor eingegebener Aus-

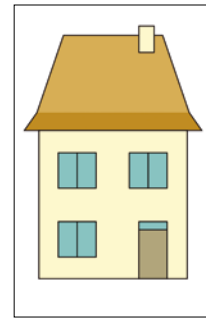
Telefon: (0 30) 8 38-5 86 76
E-Mail: puschkina@mi.fu-berlin.de

wahlkriterien gesucht und gefunden werden. Ein bedienungsfreundlicher, mehrsprachiger User Client erleichtert die Suche. Das Gründungsvorhaben entstand aus einem Problem, mit dem die Gründer selbst zu kämpfen hatten. Sie mussten in kurzer Zeit mehrmals umziehen, die Suche nach geeigneten Wohnungen erwies sich als langwierig und schwierig. Ende 2005 entdeckten sie eine neue

Technologie in den USA, mit der Daten sehr effektiv und zeitsparend über das Internet transportiert werden können. Diese Technologie war in Deutschland zu der Zeit

Gründer: Alexander Puschkina, Caveh Valipour Zonooz, Jörg Schiller

noch nicht bekannt. Ausführliche Recherchen ergaben, dass die Idee weltweit bisher von keinem Unternehmen angeboten wurde. Naheliegender, es selbst zu probieren! Mit dem PZ Projekt wollen die drei Gründer weltweit zum bekanntesten Vermarktungstool für internationale Immobilienangebote werden – und sie konnten schon einen ersten Erfolg verbuchen: In der dritten Stufe des Businessplan-Wettbewerbs Berlin-Brandenburg 2007 hat PZ Projekt den siebten Platz in der Kategorie [BPWtechnology] erreicht.



qcons – quantitative consulting

Mathematik ist Gold wert

Können Manager und Unternehmer sich bei wichtigen Entscheidungen auf ihr Bauchgefühl verlassen? Und wie kann man aus der Menge an internen Geschäftsdaten und externen Zahlen genau die Informationen finden, die die beste Entscheidungsgrundlage bieten? Die Idee der Unternehmensberatung qcons ist es, durch statistische und ökonometrische Methoden strategische Entscheidungen mit Zahlen abzusichern und Entscheidungshilfen zu bieten.

qcons liefert fokussierte Business Intelligence: entscheidungsorientierte Präsentation von geschäftsrelevanten Informationen und unternehmerischem Wissen. Beispielfür für die Vielzahl der möglichen Leistungen stehen Analysen zu Vertriebseffizienz, Marktpotenzialen oder Einkaufspreisrisiken.

Nach Brainstorming und Workshops reifte bei den Gründern die Idee: Mit qcons sollte die Ökonometrie in die Unternehmensberatung Einzug finden. Die Markt-

chance, einen strikt quantitativen Ansatz zu etablieren, kristallisierte sich mit eigenen Erfahrungen in Unternehmen und Anekdoten von Dritten heraus. Mit der Bewilligung von Exist-Seed-Fördermitteln stand 2007 die Finanzierung. Mit der Vision „Wir revolutionieren

Gründer: Hans Christian Heinemeyer, Frank Pruskil, Benjamin Regitz, Andreas Thams

die BCG-Matrix“ will das Team zügig eine Kapitalgesellschaft gründen.

Telefon: (0 30) 8 38-5 07 16
E-Mail: info@qcons.com
<http://www.qcons.com>



rapskernoel.info

Schwarze Zahlen mit goldfarbenem Öl

Entrepreneurship lehren an der Freien Universität Berlin, und das bei Professor Faltn – natürlich wollte Rafael Kugel auch selbst möglichst bald sein eigenes Unternehmen gründen. Vor zwei Jahren gründete er das Unternehmen rapskernoel.info.

Die wertvollen Eigenschaften des Rapsöls in der Ernährung sind seit Langem bekannt, auch die Deutsche

Gründer: Dipl.-Kfm. Rafael Kugel

Gesellschaft für Ernährung empfiehlt ausdrücklich den Verzehr von Rapsöl. Der Grund: 60 Prozent ein-



fach ungesättigte Fettsäuren sowie der hohe Gehalt an Vitamin E und mehrfach ungesättigten Omega-3- und Omega-6-Fettsäuren. An der Universität Essen haben Wissenschaftler herausgefunden, dass durch das Entfernen der bitteren Schale des Rapskerns das besonders wohlschmeckende Rapskernöl gewonnen werden kann. Unter Gourmets gilt es als „Champagner“ unter den Rapsölen.

Das Unternehmen rapskernoel.info kann dieses besondere Öl in Bioland-Qualität im Vergleich zum „klassischen“ Einzelhandel zum halben Preis anbieten – durch sein kostensparendes Dreierprinzip: nur ein Produkt, ausschließlich in Großpackungen zu jeweils drei Litern, nur im Direktversand. Rafael Kugel hat inzwischen mehrere Tausend treue Kunden. Wegen der geringen Fixkosten schrieb das Unternehmen schon im ersten Jahr schwarze Zahlen.

Telefon: (0 30) 53 60 57 25
E-Mail: kugel@rapskernoel.info
<http://www.rapskernoel.info>



RatioDrink AG

Mit Vernunft überzeugen



Apfelsaft wird meist aus Konzentrat hergestellt, dem der Abfüller Wasser hinzufügt. Das können die Verbraucher auch selbst, dachten sich die beiden Gründer der RatioDrink AG, Günter Faltn und Rafael Kugel. Sie vertreiben reines Apfelsaftkonzentrat, in einer komfortablen Großpackung. Reines Konzentrat ist haltbar und kommt ohne Zusatzstoffe aus. Das Bio-Apfelsaftkonzentrat der RatioDrink AG wird in der Bo-

Prof. Dr. Günter Faltn, Dipl.-Kfm. Rafael Kugel

denseeregion hergestellt, es enthält lediglich Frucht und Wasser. Keine Limonaden oder Colagetränke also,

keine künstlichen Aroma- oder Farbstoffe. Der Saft der RatioDrink AG kostet im Vergleich nicht mehr als Getränke aus dem Discount-Handel, darüber hinaus sparen sich die Kunden die Schlepperei von Getränkekisten und Leergut. Der Kunde erhält beste Qualität zu einem sehr günstigen Preis.

Das Prinzip, nach dem auch die RatioDrink AG aufgebaut ist, kann man als Komponentenansatz bezeichnen: Der Gründer greift auf bereits vorhandene Elemente zurück und kombiniert sie zu einem neuen Angebot. Das hält die Investitionskosten der Gründung gering und erlaubt hohe Professionalität von Beginn an. Das Produkt erreicht den Endkunden auf direktem

Weg und lässt so teure Handelsketten außen vor. Die RatioDrink AG ist mit diesem Konzept so erfolgreich, dass sie schon nach zwölf Monaten Gewinne einfahren konnte.

Telefon: (0 30) 53 60 76 95
E-Mail: kugel@ratiodrink.de
<http://www.ratiodrink.de>





Rezeptefuchs.de

Lecker und gesund

Gründer: Malte Clasen, Irina Itschert

Telefon: (0 30) 8 38-5 07 19
E-Mail: irina.itschert@rezeptefuchs.de
[http:// www.rezeptefuchs.de](http://www.rezeptefuchs.de)

Die ersten Ideen zu diesem Projekt entstanden bereits in den neunziger Jahren. Die Gründerin Irina Itschert wollte für eine Schulfreundin, die weder Milch noch Eier essen durfte, einen Kuchen backen. Nach vielen Experimenten gab es zwar keinen Kuchen – aber ein Rezept für vegane Schokoladenplätzchen. Die erfreuten sich bald einer großen Beliebtheit, da sie einfach zu backen und zudem cholesterinfrei waren. Das erste Re-

zept wurde auf kleine Zettelchen gedruckt und in der Schule verteilt. Doch blieb der

Ehrgeiz, einen leckeren Kuchen ohne Milch und Eier zu backen. Nach und nach kamen andere vegane Rezepte hinzu, auch Anleitungen für herzhafte Gerichte. Verteilt wurden die Rezepte nicht mehr nur auf kleinen Zettelchen, sondern auch per E-Mail und SMS.

2001 lernte Irina Itschert im Studium den späteren Mitgründer Malte Clasen kennen, der ihre Idee auf-

griff, alle Rezepte ins Internet zu stellen. Unter der Domain www.das-rezeptbuch.de entstand eine kleine Datenbank mit vielen bebilderten veganen Rezepten. Die

zahlreichen E-Mails der Nutzer und steigende Zugriffszahlen motivierten die beiden Gründer, ein Konzept für ein umfangreiches Rezept- und Ernährungsportal zu entwerfen und zum Geschäftsmodell auszuarbeiten (www.rezeptefuchs.de). Finanziert werden soll das Portal über intelligente Werbeschaltung.

Die bestehende Website www.das-rezeptbuch.de ist bei den Suchmaschinen im Internet ganz vorn zu finden. Wer Weihnachten 2006 nach „Plätzchenteig“ oder „Amerikaner“ suchte, fand die Seite sogar an erster Stelle. Mit ihren Rezepten wollen die Gründer ein Portal schaffen, das in punkto Qualität und Benutzerfreundlichkeit ganz oben steht.



ScatterWeb GmbH

Drahtlose Sensor-Netzwerke

Gründer: Prof. Dr. Jochen Schiller, Dr. Hartmut Ritter, Dipl.-Ing. Christian Huthmacher

Seit 2005 entwickelt und vermarktet ScatterWeb Hard- und Software für drahtlose, selbstkonfigurierende, Multi-hop- und Ad-hoc-Sensor-Netzwerke. Des Weiteren beraten die Gründer von ScatterWeb rund um den Einsatz drahtloser Netzwerke, die auf ScatterWeb basieren, und bieten vielfältige Dienstleistungen an. Die Hardware und Software von ScatterWeb bilden ein robustes drahtloses Netzwerk mit einer äußerst hohen Reichweite und mit offenen Schnittstellen für die Integration weiterer Komponenten.

Universität und Wissenschaft hören oft an dem Punkt auf, an dem gezeigt wird, dass eine Idee „im Prinzip“

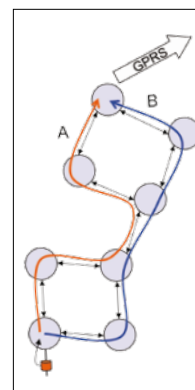
Telefon: (0 30) 8 02 08 38 00
E-Mail: info@scatterweb.net
[http:// www.scatterweb.net](http://www.scatterweb.net)

funktioniert – die Idee selbst wird in der Regel außerhalb der Universität verwirklicht.

Das Team von ScatterWeb jedoch wollte selbst einen vielversprechenden Ansatz bis zur Marktreife bringen und gründete deshalb ein eigenes Unternehmen. Die ersten wichtigen Schritte der

Gründung: die neue Arbeitsumgebung einrichten, eine erste Website erstellen und Formalien organisieren und erledigen wie die Gewerbeanmeldung, der Gang

zum Finanzamt und der Eintrag ins Handelsregister. Meilensteine im ersten Jahr waren der Innovationspreis Berlin/Brandenburg und die Zusage des High-Tech-Gründerfonds für die weitere Finanzierung. Mit der ScatterWeb-Technologie wollen die drei Gründer einen neuen Standard etablieren in Logistik sowie im Condition Monitoring in der Industrie und im Structural Health Monitoring – der regelmäßigen Prüfung von Maschinen und statischen Bauteilen.



TOMARNI GmbH

Lautlos arbeiten

Der Ausgangspunkt für das Gründungsvorhaben des TOMARNI-Duos Stefan Arndt und Thomas Straßburg war das permanente Hinterfragen von Dingen im Alltag, ob sie denn wirklich so sein müssen, wie sie sind, oder ob man mit den eigenen Ideen die Welt ein klein wenig besser machen könne. Als sie die TOMARNI GmbH 2007 gründeten, hatten die Jungunternehmer die Idee, ein Computersystem mit hoher Leistung zu

Gründer: Stefan Arndt, Thomas Straßburg

schaffen, das neue technische Standards setzt. Es ist viel mehr daraus geworden: ein System mit höchster Leistung – das nahezu lautlos arbeitet. Für die Nutzer eines solchen Systems ist das Arbeiten wesentlich angenehmer als mit



einem lärmenden PC, da Menschen konzentrierter arbeiten und weniger Fehler machen, wenn die Umgebungsgeräusche gering sind – das ist wissenschaftlich erwiesen.

Lärm an einem Rechner verursacht vor allem das Kühlungssystem. Die Computer von TOMARNI enthalten hingegen ein innovatives lautloses Lüftungssystem: Durch speziell gefertigte Konvektoren zur Kühlung von Prozessoren und Grafikkarten sowie durch ausgewählte Lüfter behalten die Rechner auch in heißen Situationen „einen kühlen Kopf“. Das Farb-Design des Computers können die Kunden selbst wählen.

Das mit Abstand wichtigste Ereignis in den ersten Monaten der Gründung war der Kontakt zum General Manager Europe der Firma Mushkin, der der TOMARNI GmbH viele Türen öffnete – die sonst vielleicht verschlossen geblieben wären.

Telefon: (0 30) 8 38-7 36 89
E-Mail: info@tomarni.de
<http://www.tomarni.de>



YOUNECT GmbH

Dem Nachwuchs viele Chancen



YOUNECT begleitet Jugendliche von der Schule in den Beruf: Es unterstützt ihren Berufseinstieg durch Informationen und

ein soziales Umfeld und gibt ihnen einen „Werkzeugkasten“ an die Hand. Anhand der Lebensläufe der Jugendlichen können Unternehmen die zur Firma passenden Berufseinsteiger, Auszubildenden und Prakti-

Gründer: Alf Borrmann, Kathinka Alexandrow, Martin Gaedt, Dr. Tatjana Schnell, Ulf Kurz

kanten finden. Durch einen Vergleich der Profile von Berufseinsteigern und Unternehmen haben insbesondere kleinere und mittelständische Unternehmen die Möglichkeit, ohne kostspielige Werbung schnell geeigneten Nachwuchs anzuwerben. Die Idee zur Gründung

von YOUNECT war, Berufseinsteiger unabhängig und wirkungsvoll bei der Berufswahl zu unterstützen, und es Firmen zu ermöglichen, den für sie besten Nachwuchs zu finden. Die Freiheit, etwas besser zu machen als andere, sehen die drei Gründer nur in der Selbstständigkeit – mit allen Risiken und aller Verantwortung.

Was YOUNECT Antrieb gibt, ist zu sehen, wie sie andere von der Geschäftsidee überzeugen und begeistern können, und mit ihnen als Unterstützer, Investor oder Mitarbeiter gemeinsam am Erfolg des Konzepts zu arbeiten. Dabei ist es hilfreich, die Geschäftsidee immer wieder zu präsentieren, zu diskutieren und weiterzuentwickeln – ein Prozess, der noch eine Weile dauern wird. Das Ziel: eine Vorreiterrolle einzunehmen, wenn es darum geht, auf die demografische Entwicklung und den aus ihr entstehenden Nachwuchsmangel auf dem Arbeitsmarkt zu reagieren.

Telefon: (0 30) 8 38-7 36 85
E-Mail: berufswahl@younect.de
<http://www.younect.de>

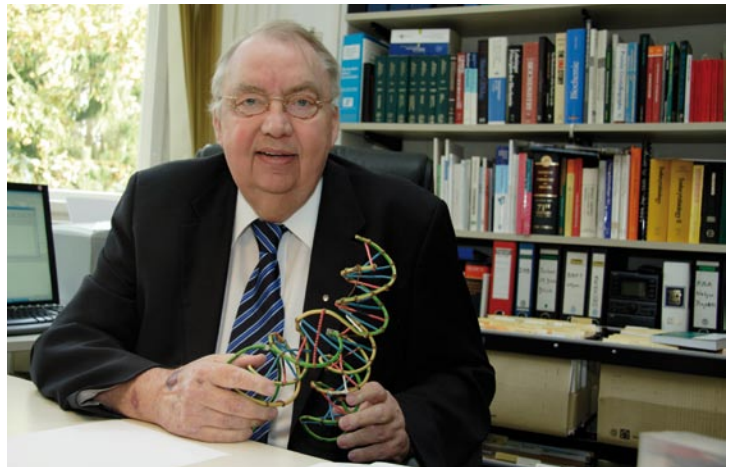


Erfindungen aus Berlin – Interessenten aus aller Welt

Volker Erdmann

Volker Erdmann, Professor für Biochemie an der Freien Universität Berlin, forscht auf dem Gebiet der sich rasant entwickelnden RNA-Technologien. Zusammen mit seinem Team nutzt der Berliner Forscher die strukturellen und funktionellen Möglichkeiten der Ribonukleinsäuren (RNA), um völlig neue Anwendungen für die Biotechnologie und die medizinische Diagnose oder Therapie zu schaffen. Die neue Technik erlaubt es, sogenannte molekulare Scheren herzustellen, mit denen Mediziner direkt in zelluläre Vorgänge eingreifen können. „Für die Zukunft ist es also durchaus vorstellbar, dass auf diese Art Tumorkrankheiten geheilt werden“, erklärt Professor Erdmann. Die Technik, an der der Leibniz-Preisträger mit seinem Team arbeitet, könnte die traditionelle Chirurgie durch die Nano-Chirurgie – und mit Hilfe von RNA-Molekülen – ersetzen. Ein Ziel der Forschung ist, eine Tumorzelle nicht mehr chirurgisch entfernen zu müssen, sondern die Moleküle innerhalb der Tumorzelle so zu zerschneiden, dass sich die Zelle anschließend wieder normal entwickeln kann. Doch das ist nicht die einzige Nutzungsmöglichkeit der RNA-Technik: Mit dem sogenannten molekularen Evolutionsverfahren kann man innerhalb weniger Stunden im Reagenzglas unvorstellbar große Mengen an RNA-Molekülen herstellen. Aus dieser Masse an Molekülen können RNA-Moleküle isoliert werden, die bestimmte Stoffe wie Tumor-Wachstumsfaktoren, ganze Zellen oder kleine Moleküle, die in Sprengstoffen vorkommen, erkennen und binden. Eine besondere Variante dieser „hochaffinen“ RNA-Moleküle bezeichnet man als Spiegelmere. „Die haben wir entdeckt und patentiert“, sagt Erdmann, „und wegen ihrer Eigenschaften eignen sich diese RNA-Moleküle in der Medizin hervorragend für diagnostische Zwecke, aber auch zum Entfernen von Giften aus dem Körper von Patienten.“ Andere Bereiche, in denen die Spiegelmere eingesetzt werden könnten, finden sich in der Biotechnologie, im Umweltschutz, gegebenenfalls sogar beim Schutz vor Anschlägen oder in der Lebensmitteltechnik.

Professor Erdmann und seine Mitarbeiter entwickeln außerdem einen sogenannten Proteinbioreaktor, mit dem man außerhalb der Zelle, also in einem Reagenzglas, vielseitige Eiweißmoleküle herstellen kann, die unter anderem für die Pharmaindustrie von Interesse sind. All diese Verfahren führten zu einer weiteren, ebenfalls patentierten Entwicklung: dem Bio-Chip, an dem der-



Professor Erdmann forscht zu völlig neuen Anwendungen in der Biotechnologie.

zeit in der Abteilung von Professor Erdmann geforscht wird. Auf diesem Chip werden Moleküle chemisch gebunden. Er lässt molekulare Analyseverfahren in Größenordnungen zu, die weltweit einzigartig sind. Um seine Forschungsarbeit noch effizienter zu gestalten, gründete Professor Erdmann schon 1997 das RiNA-Netzwerk für RNA-Technologien und den Verein RiNA e.V. Der Verein gründete wiederum die RiNA GmbH: Diese übernimmt, verwaltet und vergibt die finanziellen Mittel an die etwa 20 Partner des RNA-Netzwerks. Das international einmalige Netzwerk wird derzeit von der Fraunhofer-Gesellschaft evaluiert. Vom guten Abschneiden ist Erdmann überzeugt: „Das Ergebnis wird ganz sicher positiv ausfallen. Schließlich haben uns schon Delegationen aus Japan und Frankreich besucht, um von unserer Arbeit zu lernen.“ Die RiNA GmbH ist auch eine Forschungseinrichtung, an der derzeit etwa 25 Wissenschaftler auf 600 Quadratmetern arbeiten: Sie versuchen, die Forschungsergebnisse an die Marktreife heranzuführen. „Nach zehn Jahren Förderung muss die Firma aber auf eigenen Füßen stehen, so wie es auch von den öffentlichen Förderern, dem BMBF und dem Senat von Berlin, gefordert wurde“, sagt Erdmann. Der Mitinhaber von mittlerweile sechs Patenten an RNA-Technologien hat vor allem für Unternehmensgründer einen wichtigen Rat: „Wer sich selbstständig machen will, sollte unbedingt von seiner Idee überzeugt sein, sich die richtigen Partner ins Boot holen und die Arbeit realistisch einschätzen“, empfiehlt Erdmann, „und Spaß sollte es natürlich auch machen!“

Telefon: (0 30) 838 560 02

E-Mail: erdmann@chemie.fu-berlin.de

Der Unternehmer als Künstler und Komponist

Günter Faltin

Günter Faltin ist nicht nur Hochschullehrer an der Freien Universität, sondern auch Unternehmensgründer. Bereits 1985 gründete er die Projektwerkstatt GmbH, die mit der Teekampagne sehr erfolgreich wurde. „Ich wollte mit der Teekampagne unternehmerische Elemente in die Ausbildung einbringen“, begründet Faltin die damalige Entscheidung, ein eigenes Unternehmen zu gründen, „gerade ein Hochschullehrer sollte auch praktisch beherrschen, was er lehrt.“ Vor allem die Geschäftsidee steht bei Professor Faltin im Mittelpunkt. Der Erfolg der Teekampagne geht auf zwei Überlegungen zurück: Mit der Beschränkung auf eine einzige Teesorte, Darjeeling, werden die Einkaufsmengen groß genug, um den gesamten

Telefon: (0 30) 838 550 20
E-Mail: faltin@zedat.fu-berlin.de

Zwischenhandel zu umgehen. Dazu kommt die konsequente Einführung von Großpackungen beim Tee-

handel. Dadurch konnten so hohe Kostenvorteile erzielt werden, dass die Teekampagne nach Angaben des Tea Board of India zum weltweit größten Importeur von Darjeeling-Tee aufstieg. Die Projektwerkstatt war aber nur der Anfang. 1999 gründete Faltin das Labor für Entrepreneurship an der Freien Universität. Es ist weniger ein Ort als vielmehr eine Methode, mit der systematisch aus einem Rohstoff – also einem Patent, einer neuen Technologie oder neuen Idee – ein ausge-reiftes und in allen notwendigen, auch betriebswirtschaftlichen Aspekten durchdachtes Business-Modell entwickelt werden kann. Dabei kommen eigens dafür



Mit der Teekampagne wurde Günter Faltin zum weltweit größten Importeur von Darjeeling-Tee.

entwickelte Verfahren zum Einsatz. Erst dann beginnt die praktische Umsetzung.

Auch für fortgeschrittene Gründer bieten die Veranstaltungen die Chance, das eigene Geschäftsmodell professionell zu beleuchten und entscheidend zu verbessern. Das Labor für Entrepreneurship arbeitet mit Partnern außerhalb der Universität zusammen, zum Beispiel mit dem Innovations-Campus Wolfsburg. Wichtig sei, ein modernes Verständnis von Entrepreneurship an die Stelle überholter Bilder von Unternehmertum zu setzen. „Ein Unternehmen kann man komponieren aus bereits vorhandenen Elementen, aber in neuer Kombination“, so Faltin. Entrepreneurship habe viel mit Kunst gemein: Kreativität, Verständnis für gesellschaftliche Entwicklungen und Inspiration. Entrepreneurship biete die Chance, mit unkonventionellen Ideen und Sichtweisen zu arbeiten und gerade damit erfolgreich am Wirtschaftsleben teilzuhaben. Der Erfolg des Labors für Entrepreneurship gibt Professor Faltin Recht: Mittlerweile wird knapp ein Dutzend Gründungen betreut – und alle haben sich am Markt durchgesetzt. Geld und die professionelle betriebswirtschaftliche Organisation eines Unternehmens sei auch heute unabdingbar, sagt Faltin, doch die Arbeit am Ideenkonzept sei das Entscheidende: „In der Wissensgesellschaft liegt das Kapital in den Köpfen und erst in zweiter Linie bei den Banken!“

Entrepreneur der ersten Stunde: Professor Faltin.



Gründen, lehren und fördern

Michael Kleinaltenkamp

„Die Universität ist neben ihrer Funktion als Forschungseinrichtung auch eine Lehranstalt“, sagt Professor Michael Kleinaltenkamp vom Marketing-Department der Freien Universität. „Deshalb ist es sehr wichtig, dass sich unsere Studierenden schon während des Studiums und mit Hilfe von Einrichtungen wie *profund* für den späteren Arbeitsmarkt qualifizieren können.“ Vor allem die vielfältigen Möglichkeiten, sich auf die Selbstständigkeit vorzubereiten und damit eine Alternative zum klassischen Angestelltenverhältnis zu haben, sei sehr wichtig. *profund* kann dabei Starthilfe geben und die Studierenden auf die Selbstständigkeit vorbereiten. Darüber hinaus findet an der Freien Universität auch Forschung statt, und die Ergebnisse der Forschung sollten, falls möglich, wirtschaftlich umgesetzt werden. Kleinaltenkamp ist an dieser Umsetzung beteiligt: „Ich halte am Marketing-Department beispielsweise Lehrveranstaltungen zu den Themen Gründungsförderung und Businessplan-Wettbewerb.“ Diese Veranstaltungen werden, auch mit Hilfe von *profund*, in das Modul Allgemeine Berufsvorbereitung (ABV) in das Bachelor-Studium eingebracht. Die Studierenden können damit gleich zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen: Sie bekommen einen Einblick in die Möglichkeiten der Selbstständigkeit und können gleichzeitig die Leistungen für ihr Studium verbuchen. Um diese Leistungen zu überprüfen, muss natürlich ein Hochschullehrer dabei sein. „Da ich die Unterstützung von Unternehmensgründungen durch *profund* sehr wichtig finde, habe ich mich bereit-erklärt, die Arbeit von *profund* als Hochschullehrer zu begleiten“, sagt Kleinaltenkamp.

Am Marketing-Department selbst ist auch ein Gründungsprojekt angesiedelt, das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung unterstützt, vom Marketing-Department wissenschaftlich begleitet und von *profund* gefördert wird: die Unternehmensberatung qcons (siehe Seite 34). Durch statistische und ökonometrische Me-



Professor Kleinaltenkamp im Kreise von Studierenden.

thoden wollen die vier Gründer unternehmerische und strategische Entscheidungen auf der Grundlage von Zahlen absichern. Wie wichtig die Hilfe bei einer Unternehmensgründung ist, zeigt eine bundesweite Befragung. Dabei stellte sich heraus, dass sich Studierende der Freien Universität überdurchschnittlich häufig selbstständig machen. „Das hat sicher etwas mit der Stadt selbst zu tun“, sagt Kleinaltenkamp, „aber es ist schon erstaunlich, dass die Freie Universität es immer wieder schafft, die stark vertretenen Geisteswissenschaften mit dem nötigen betriebswirtschaftlichen Know-how zu verbinden.“ Auch die natur- und wirtschaftswissenschaftliche Kombination sei eine sehr gute Plattform für Unternehmensgründungen, so Kleinaltenkamp. „*profund* ist dabei eine große Hilfe, und ich sehe die Vorbereitung auf die Selbstständigkeit auch als unseren universitären Auftrag an.“ Die Zusammenarbeit mit *profund* ist eines der vielfältigen Programme des Marketing-Departments. Neben dem von der Europäischen Union geförderten Programm „Unternehmertum in der Wissensgesellschaft“, das eine berufsbegleitende Weiterbildung mit den Themenschwerpunkten Fachwissen und unternehmerische Kompetenzen bietet, existiert auch das Programm „BWL-Studium im Beruf“. Es wird vom Marketing-Department und vom Institut für Management organisiert und unterstützt berufstätige Studierende, Selbstständige und ehemalige Auszubildende bei ihrem Studium. Wer also ein Unternehmen gründen will, ist in Sachen Know-how an der Freien Universität bestens aufgehoben.

Telefon: (0 30) 838 524 93
E-Mail: marketing@wiwiss.fu-berlin.de

Das Marketing-Department arbeitet eng mit *profund* zusammen.



Mathematik für Schlüsseltechnologien

Christoph Schütte

Als Leiter der Arbeitsgruppe Biocomputing der Freien Universität bearbeitet Professor Christoph Schütte ein besonders spannendes Gebiet: „Biocomputing ist eine zentrale Arbeitsrichtung, in der wir versuchen, biologische Probleme mit Computersimulationen besser zu verstehen und vielleicht auch zu lösen – vor allem auf molekularer Ebene“, sagt Schütte. Moleküle stelle man sich normalerweise als Bausteine vor, die eine unveränderliche Form hätten, so Schütte, doch diese Vorstellung sei falsch. „Moleküle sind ständig in Bewegung, und sehr viele biologische Prozesse haben etwas mit Bewegung zu

Telefon: (0 30) 838 753 53
E-Mail: schuette@math.fu-berlin.de

tun.“ Man versucht in der Arbeitsgruppe, mit mathematischen Mitteln und durch Computersimulationen

die Beweglichkeit und Funktionalität von Molekülen zu verstehen und herauszufinden, wie man diese Bewegungen beeinflussen kann. Eine Arbeit, die viel mit Modellierung, Physik, Biophysik und Chemie zu tun hat.

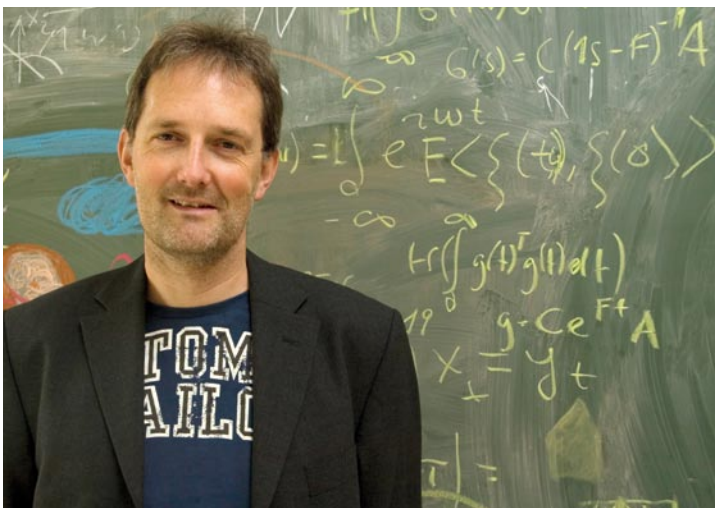
Diese Forschungsarbeit ist beispielsweise interessant für Firmen, die „Drug-Design“ betreiben: „Das heißt: Man versucht, Medikamente am Computer zu entwerfen, um herauszufinden, welche Medikamente zueinander passen und welche Wechselwirkungen es geben kann“, sagt Schütte. „Das sind fundamentale Fragen, denen wir damit nachgehen.“ In der Arbeitsgruppe Biocomputing werden die Medikamente selbst zwar nicht entwickelt, aber man arbeitet an den Methoden als Grundlage solcher Entwicklungen. Diese können auch an ganz anderer – überraschender – Stelle auftauchen: auf dem Finanzmarkt. „Auf den ersten Blick haben bei-

de Bereiche zwar nichts miteinander zu tun, aber die zugrundeliegenden Strukturen sind dieselben. Man kann die Methoden, die man auf der einen Seite entwickelt hat, auf der anderen Seite verwerten.“

Professor Schütte ist aber nicht nur Wissenschaftler, sondern auch Unternehmensgründer. Inbion (siehe Seite 50) heißt die Firma, die eine Vermittlungsfunktion einnimmt zwischen Stellenanbietern und hochqualifizierten Studierenden. Sie ist auch ein erfolgreicher Versuch, Studierende an das Unternehmertum heranzuführen und Projekte ins Leben zu rufen, mit denen sie Geld verdienen. Außerdem sollte das Unternehmen, das auf den Gebieten der Bioinformatik, Informatik, Mathematik und Scientific Computing von Anfang an gut aufgestellt war, von den Studierenden selbst geleitet und verwaltet werden. „Bei Inbion bin ich auch stellvertretender Vorsitzender im Aufsichtsrat“, erklärt Professor Schütte.

Zusätzlich zu seiner Arbeit als Hochschullehrer und Unternehmer vertritt Christoph Schütte die Freie Universität auch beim DFG-Forschungszentrum MATHEON, der International Max Planck Research School Computational Biology and Scientific Computing und dem Sonderforschungsbereich 450 zu ultraschnellen photoinduzierten Reaktionen. Darüber hinaus war er an der Entstehung der international ausgerichteten Berlin Mathematical School (BMS) maßgeblich beteiligt – ein Doktorandenprogramm der drei Berliner Universitäten. Die Schule wendet sich an mathematische Talente aus dem In- und Ausland und wird mit den amerikanischen Universitäten um die besten Studierenden aus aller Welt konkurrieren. Ihren Betrieb nahm die BMS bereits im November 2006 auf, gerade einmal zwei Monate nach ihrer Gründung. „Mathematik ist unserer Ansicht nach der Schlüssel zu den Schlüsseltechnologien“, ist Schütte überzeugt. Da technische Innovationen immer schneller entwickelt würden, müsse man abstrakt genug denken, um mithalten oder die Innovationszyklen sogar beschleunigen zu können. Und da Mathematik die Sprache der Abstraktion sei, brauche man – um Deutschland einen internationalen Spitzenplatz zu sichern – die besten Mathematiker. „Und die wollen wir ausbilden“, sagt Schütte, „denn Mathematiker sind Generalisten. Man findet sie überall in der Industrie – vom Autobau über die Logistik bis hin zu den Lebenswissenschaften.“ Und natürlich auch an der Freien Universität.

Unternehmensgründer und Hochschullehrer: Professor Schütte.



Gründer und Mentor

Robert Tolksdorf

Professor Dr.-Ing. Robert Tolksdorf ist nicht nur Hochschullehrer, sondern auch Unternehmensgründer. „Ontonym – Gesellschaft für Semantische Webanwendungen“ heißt die neue Firma, die mit ihrem Businessplan erfolgreich am Multimedia-Gründerwettbewerb des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie teilgenommen hatte und ein Preisgeld von 5.000 Euro erhielt. Bei der Gründung wurde Robert Tolksdorf auch von *profund* unterstützt: „Wir wurden von Beginn an bei der Umsetzung unserer Geschäftsidee mit Hinweisen und Ratschlägen begleitet“, sagt der Informatiker der Freien Universität, „und diese Beratungsmöglichkeit schafft ein Klima, bei dem Unternehmensgründungen wirklich attraktiv werden.“ Die Firma Ontonym (www.ontonym.de) entwickelt, vermarktet und betreibt Dienste zum semantischen Abgleich komplexer Daten anhand ihrer inhaltlichen Bedeutung – eine Technik, die bisherige Suchmaschinen nicht bieten. Dadurch werden Internetnutzer in die Lage versetzt, die gewünschten Informationen schnell und passgenau zu finden. Wie etwa bei einer Hotelzim-

mersuche: „Wer ein Hotelzimmer sucht, will nicht das billigste, sondern das für sich passende – das macht die Anforderung an ein Buchungssystem und die Suche so komplex“, weiß Robert Tolksdorf. Wünscht etwa ein Geschäftsreisender auch Sportangebote im Hotel, werden die Hotels automatisch nach diesem Kriterium bewertet. Der Kunde muss dafür nicht alle gewünschten Einrichtungen wie Schwimmbad oder Tennisplatz in die Suchanfrage eingeben, denn das System hat schon das „Hintergrundwissen“, dass es sich dabei um Sportmöglichkeiten handelt. Auch bei der Stellensuche können inhaltliche Bezüge in Bereichen wie Berufszweige, Qualifikation und Soft Skills so kombiniert werden, dass die Suche präzise ist. Der Vorteil: Bewerber und Arbeitgeber sparen sowohl Zeit als auch Kosten, da unpassende Ergebnisse ausgeschlossen werden.

Telefon: (0 30) 838 752 23
E-Mail: tolk@inf.fu-berlin.de

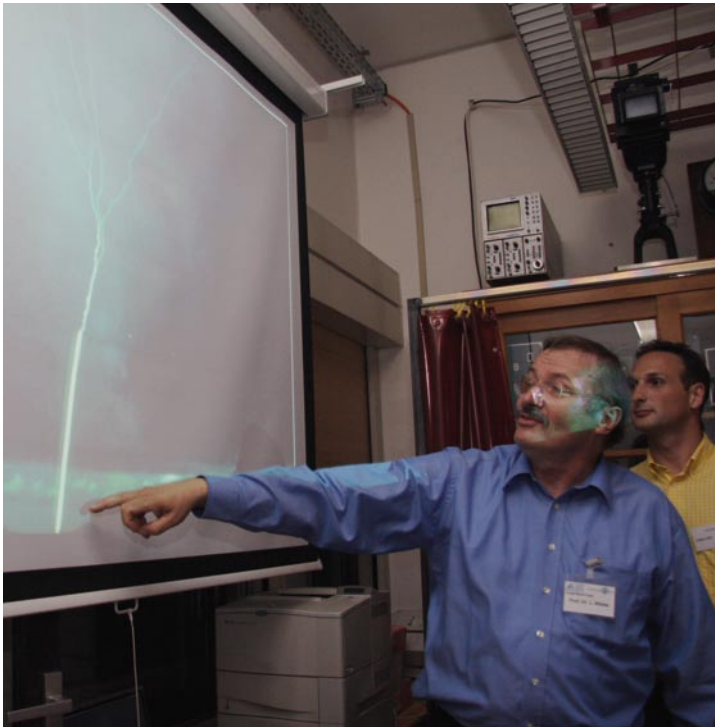
Seine Erfahrungen als Unternehmensgründer gibt Professor Tolksdorf gerne weiter: „Wir haben eine Seminarveranstaltung – Existenzgründungen in der IT-Branche –, die nun schon zum vierten Mal stattfindet“, sagt Tolksdorf. Ein Teil der Veranstaltung beschäftigt sich mit dem „Handwerk“: Was ist ein Businessplan, und wie schreibt man ihn? Der andere Teil ist ein Businessplan-Wettbewerb innerhalb des Seminars, der am Ende des Semesters in zwei Runden bewertet wird. Die drei besten Pläne werden mit kleinen Preisen belohnt. Auch externe Experten, die schon ein Unternehmen gegründet haben oder Risikokapital vergeben, halten im Seminar Vorträge. Als Hochschullehrer berät Robert Tolksdorf derzeit drei Unternehmensgründungen als Mentor. Für zwei dieser Unternehmensgründer gab die Lehrveranstaltung „Existenzgründungen in der IT-Branche“ den Impuls, selbst ein Unternehmen zu gründen: link-together (Seite 33) und Rezeptefuchs (Seite 36). Weitere Gründer stehen schon in den Startlöchern und werden von *profund* unterstützt. „Von uns kommt der fachliche und wissenschaftliche Rat, *profund* hilft bei der Antragstellung, übernimmt den Großteil der Formalien und ist quasi der Kanal zu Förderprogrammen wie EXIST-Gründerstipendium“, erklärt Tolksdorf. „IT-Gründungen haben einen großen Vorteil: Sie brauchen keine Fabriken und Labore, sondern nur einen Rechner und gute Ideen!“

Professor Tolksdorf verbessert die Funktion von Suchmaschinen für das Internet erheblich.



Patenter Physiker

Ludger Wöste



Professor Wöste kennt sich aus mit Blitzen – und weiß, wie man sich davor schützen kann.

Ludger Wöste war der Erste: Die Erfindung des Physikers der Freien Universität, die er zusammen mit Professor Dr. Jean-Pierre Wolf der Universität Genf gemacht hatte, wurde 2001 zum Patent angemeldet – und die Freie Universität dadurch 2003 erstmals Inhaberin eines Patents. Die beiden Forscher hatten ein Verfahren entwickelt, mit dem es gelungen war, präzise Regenvorhersagen zu treffen und die Bedingungen für die Bildung von Regen wesentlich genauer zu erfassen. Die Erfindung ist mittlerweile international zum Patent angemeldet worden und wird von der Patentwertungsgesellschaft ipal GmbH (siehe Seite 47) exklusiv für die Freie Universität Berlin betreut. Das Team Wöste und Wolf hatte sich schon in den Jahren zuvor als „Zähler von Blitzen“ einen Namen gemacht. Sie strahlten Laserpulse mit hoher Leistung in die Luft und erzeugten dadurch so genannte Plasma-Filamente. Diese sind elektrisch leitend, sodass sich der Blitz entlang der Filamente kontrolliert entladen kann. Mit dieser Technik können beispielsweise Flugzeuge vor Blitzeinschlägen geschützt werden. Auch das Messen der Luftqualität interessiert Wöste: Schon

Telefon: (0 30) 838 555 66
E-Mail: woeste@physik.fu-berlin.de

1988 prüfte er im Auftrag des Senats von Berlin (West) die Lüftgüte der damals noch geteilten Stadt. Bei dieser Mission stellte er einen unscheinbaren, aber mit modernster Messtechnik vollgestellten Lastwagen an der ehemaligen Mauer ab. Aus dem Lkw heraus tastete Wöstes Team per Laser den Himmel ab. Mit einem Teleskop beobachteten die Forscher, wie sich das vom Strahl zurückgestreute Licht verhielt, und kartografierten die Ergebnisse. Sofort orteten sie einen der größten Luftverschmutzer jenseits der Mauer: das damalige Kraftwerk Berlin-Mitte. Mit dem an der Berliner Mauer eingesetzten optischen Radarsystem, dem sogenannten LIDAR (Light Detection and Ranging), gelang es Wöste als einem der ersten Wissenschaftler, die Schadstoffbelastungen ganzer Städte zu charakterisieren. „Ozon, Schwefeldioxid, Stickoxide oder Aerosole hinterlassen ihre Fingerabdrücke in der Atmosphäre“, sagt Wöste, der seit 1989 an der Freien Universität Berlin lehrt, „man muss die Spuren nur lesen.“ Für seine neuere Forschungen nutzt Wöste ultrakurze Lichtblitze von nur einigen Femtosekunden Dauer – also von 0,000.000.000.000.01 Sekunden. Deren Lichtleistung ist so hoch, dass die Luft entlang des Strahls ionisiert, das heißt, in ihre elektrischen Bestandteile zerlegt wird. Daraus ergeben sich unter anderem wichtige Anwendungen für den Blitzschutz.

Für seine Forschungsergebnisse erhielt Wöste 2006 den renommierten „Gay-Lussac-Humboldt-Preis“ des französischen Forschungsministeriums, im Jahr zuvor ernannte ihn die Universität Lyon zum Ehrendoktor. Für seine Verdienste um die deutsch-französische Forschungskooperation wurde Ludger Wöste durch ein Dekret des französischen Staatspräsidenten auch mit dem französischen Nationalorden geehrt. Die wissenschaftlichen Arbeiten von Professor Wöste zielen in erster Linie auf die Erforschung grundlegender physikalischer Fragestellungen. Häufig resultieren gerade daraus unerwartete Anwendungen, denen er dann gezielt nachgeht. So resultierten bereits zwölf Patente aus seiner wissenschaftlichen Arbeit – und vier Firmengründungen. Wie viele Patente Professor Wöste noch angemeldet, wird sich zeigen. Sicher ist nur, dass die Forschung mit Licht- und Geistesblitzen an der Freien Universität für eine saubere Umwelt und mehr Sicherheit in der Luftfahrt fortgesetzt wird – und spannend bleibt.

Die Freie Universität Berlin fördert den Austausch von Wissenschaft und Wirtschaft. Das Team Wissens- und Technologietransfer unterstützt Wissenschaftler dabei, ihre Erfindungen zum Patent anzumelden und wirtschaftlich zu verwerten. Das Angebot reicht von juristischem Rat über Kooperationen mit Unternehmen bis zur Unterstützung bei Präsentationen auf Fachmessen.

Dahlem im Südwesten Berlins hat als Forschungsstandort eine lange Tradition, die bis in die Zeit um 1900 reicht. Neben der Freien Universität Berlin sind hier Max-Planck-Institute und andere Forschungseinrichtungen angesiedelt.





Gewusst wie
Erfindungen und Dienstleistungen vermarkten

Wissenschaft und Wirtschaft im Wechselspiel

Das Team Wissens- und Technologietransfer der Freien Universität Berlin fördert den Austausch zwischen Wissenschaft und Wirtschaft. Wie wichtig dieser Austausch ist, belegten 2007 zwei Studien: „Innovationsfaktor Kooperation“ und „Empfehlungen zur Interaktion von Wissenschaft und Wirtschaft“. Damit lieferten der Stifterverband für die Deutsche Wirtschaft und der Wissenschaftsrat einen Überblick über Stand, Hürden und Perspektiven. Das Fazit: Wenn Unternehmen mit Hochschulen und Forschungsinstituten enger zusammenarbeiten, können Innovationen deutlich gesteigert werden.

Viele der in den Studien aufgeführten Ansätze und Vorschläge werden an der Freien Universität Berlin bereits angeboten. Das Team Wissens- und Technologietransfer, zu dem auch *profund* gehört, koordiniert die Angebote. Das vom Stifterverband geforderte Training unternehmerischen Denkens beispielsweise wird an der Freien Universität durch die Qualifizierung von Studierenden angeboten (siehe Seite 10). Zusätzlich entstehen Netzwerke für den Austausch von Wissenschaft und Wirtschaft (siehe Seite 53). Da sich allein kaum jemand im Dschungel der Förderinstrumente zurechtfindet und öffentliche Programme oft nicht aufeinander abgestimmt sind, schafft der Finanz-Scout von *profund* Orientierung (siehe Seite 17). Der Wissenschaftsrat hat die positive Rolle von zentralen Abteilungen hervorge-

hoben, die Dienstleistungen rund um Erfindungen und Patente anbieten. An der Freien Universität betreut der Patent- und Lizenzservice (PULS) dieses Feld, in Zusammenarbeit mit der ipal GmbH (siehe Seite 47).

In beiden Studien wird auf die immense Bedeutung von Kooperationen zwischen Industrie und Universitäten verwiesen. Solche Kooperationen werden von der Freien Universität schon seit Langem unterstützt und gefördert: durch Kooperationsverträge mit Unternehmen, durch ein Vertragsmanagement und durch ein Programm für Auftritte von Wissenschaftlern auf Fachmessen (siehe Seite 55). Ein weiteres Anliegen des Wissens- und Technologietransfers der Freien Universität ist der Aufbau fachbereichsbezogener Transfer-einheiten, wie dem Projekt AusBildung-wird-Produkt (siehe Seite 50) und dem IP-Institut, einem gemeinsamen Tochterunternehmen der Freien Universität und der Vereinigung der Unternehmensverbände in Berlin und Brandenburg e.V. (UVB).

In den kommenden Jahren wird die Freie Universität Berlin den Wissens- und Technologietransfer verstärken.
Kontakt für Studierende, Wissenschaftler und Absolventen:
Patrik Varadinek, Telefon: (0 30) 8 38-7 36 30,
E-Mail: patrik.varadinek@fu-berlin.de

Standortfaktor Wissenschaft: Kooperationen zwischen Unternehmen, Hochschulen und Forschungsinstituten steigern Innovationen.



Fotos: links: Fotolia, Ingo Wiederoder · rechts: Photocase

Patente und Lizenzen



Laufend neue Ideen – mehr als 50 Erfindungen hat die Freie Universität mittlerweile zum Patent angemeldet.

Wenn Wissenschaftler früher eine Erfindung zum Patent anmelden wollten, waren sie oft auf sich allein gestellt. Doch seit 2002 können Universitäten selbst tätig werden und Wissenschaftler dabei unterstützen, ihre Erfindungen zu verwerten – nach dem US-amerikanischen Modell und unter Förderung durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung. Seitdem wurden an der Freien Universität Berlin mehr als 100 Erfindungen gemeldet, mehr als die Hälfte davon hat die Freie Universität zum Patent angemeldet. Die Erfindungen stammen hauptsächlich aus den Fächern Physik, Informatik, Biologie, Chemie, Pharmazie und Veterinärmedizin.

Der Patent- und Lizenzservice (PULS) arbeitet eng mit der Patentverwertungsgesellschaft ipal GmbH zusammen, die die Freie Universität Berlin gemeinsam mit anderen Berliner Hochschulen und der Investi-

tionsbank Berlin gegründet hat. Die ipal GmbH bewertet die gemeldeten Erfindungen der Wissenschaftler hinsichtlich ihrer Patentfähigkeit und ihres Wirtschaftspotenzials.

Für erfolversprechende Erfindungen koordiniert ipal die Patentierung und die wirtschaftliche Verwertung – PULS bearbeitet die universitätsinternen Vorgänge. Mitarbeiter von ipal und PULS unterstützen die Wissenschaftler dabei, wenn laufende Forschungen und

Entwicklungen auf ihr Erfindungspotenzial geprüft werden, Erfindungen angemeldet und Schutzrechte in Forschungs- und Entwicklungsverträgen verhandelt werden müssen. Außerdem beraten sie hinsichtlich arbeitsrechtlicher Aspekte. Die Agentur ipal meldet im Schnitt ein Viertel der Erfindungen an der Freien Universität zum Patent an, die Freie Universität selbst ein weiteres Viertel.

Anreize für Erfindungen

Die Freie Universität Berlin fördert Erfindungen und unterstützt Wissenschaftler bei Erfindungen:

- ▶ PULS hat gemeinsam mit der ipal GmbH ausführliche Informationen zusammengestellt und bietet eine Reihe von Vorträgen an.
- ▶ Technologie-Scouts ermitteln Arbeitsgruppen der Freien Universität Berlin mit Erfindungspotenzial und informieren über patentrelevante Sachverhalte.
- ▶ PULS bietet in Zusammenarbeit mit der Technischen Universität Berlin jedes Wintersemester das Seminar „Wissenschaftliche Ergebnisse *patent* verwertet“ an. In acht Workshops, die sich an Wissenschaftler richten, wird umfangreiches Wissen vermittelt zu Erfindungen, Patenten, Lizenzen, Recherchen, Marken, Domainnamen, Urheberrechten und Kooperationsverträgen.
- ▶ Die Freie Universität Berlin hat 2005 als einzige deutsche Universität das interne Förderinstrument „Vergabe von Mitteln zur Veredelung von Erfindungen“ eingerichtet. 150.000 Euro stehen zur Verfügung, um Erfindungen durch Experimente weiterzuentwickeln. Einzelprojekte werden mit bis zu 30.000 Euro gefördert.
- ▶ Als besonderen Anreiz, Erfindungen zu melden, vergibt die Freie Universität Mittel an die Arbeitsgruppe des Erfinders – 5.000 Euro pro Erfindung. Hinzu kommt eine Bonuszahlung an den Fachbereich, wenn dieser eine Mindestzahl von Erfindungen pro Jahr erreicht.

Sicherheit mit Musterverträgen

Bei Erfindungen innerhalb von Forschungsk Kooperationen zwischen Wissenschaftlern und Partnern aus der Wirtschaft ist besondere Umsicht bei der Verwertung der Erfindungen nötig: Wirtschaftspartner wollen die Erfindungen nutzen, und die Erfinder und die Hochschulen wollen eine Entlohnung erhalten, wenn die

Dienstleistungen der ipal GmbH:
www.ipal.de/de/dienstleistungen und
www.ipal.de/de/dienstleistungen/hochschulfinder_forschungseinrichtungen
 Newsletter der ipal GmbH:
www.ipal.de/de/service/newsletter

Forschungs- und Entwicklungsergebnisse durch Erfindungen angereichert werden. Um dies zu gewährleisten, hat die Freie Universität zusammen mit der ipal GmbH, der Technischen Universität Berlin, der Humboldt-Universität zu Berlin und Wirtschaftspartnern vor vier Jahren den „Berliner Vertrag“ erarbeitet. Der Vertrag stellt Bausteine bereit für den Umgang mit Erfindungen bei Auftragsforschung und bei Forschungs Kooperationen, die in Musterverträgen der Freien Universität eingearbeitet werden. Die Musterverträge sind Grundlage für Verhandlungen mit Unternehmen. Der Berliner Vertrag wird auch von vielen Hochschulen außerhalb Berlins verwendet.



Juristisch wasserdicht

Um Stolpersteine bei den Anmeldungen von Patenten zu vermeiden, arbeitet die Freie Universität Berlin seit Jahren mit verschiedenen Patentanwaltskanzleien zusammen, unter anderem mit der Patentanwaltskanzlei Maikowski & Ninnemann. So werden wirtschaftstaugliche Erfindungen umfassend geschützt vor einer unberechtigten Nutzung durch Dritte. Je nachdem, auf welchen Märkten die Erfindungen verwertet werden sollen, werden die Patente national oder international angemeldet.

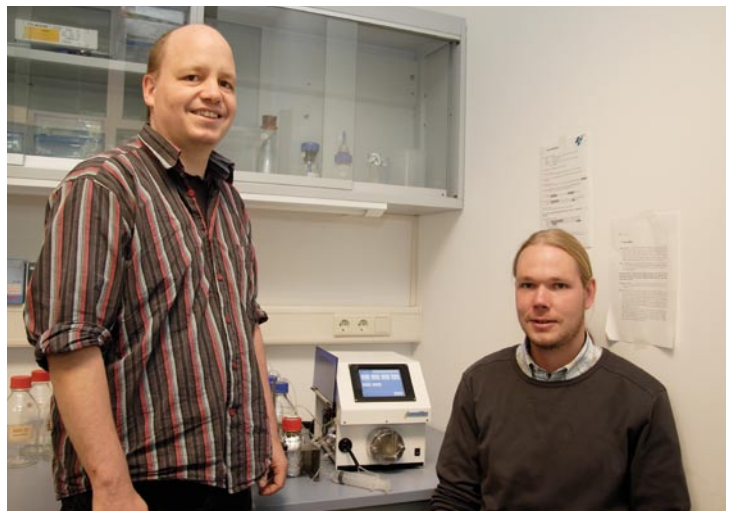
Welch wirtschaftliches Potenzial Forschung birgt, wird oft unterschätzt. Häufig veröffentlichen Wissenschaftler wichtige neue Ergebnisse in Fachzeitschriften, ohne sie zuvor patentrechtlich geprüft zu haben. Das erschwert die wirtschaftliche und technische Verwertung, da die Erfindung auch von Dritten aufgegriffen werden kann. Das Ausarbeiten einer Patentanmeldung dauert meist nicht länger, als einen wissenschaftlichen Aufsatz zu verfassen. Die wissenschaftliche Veröffentlichung und die Patentanmeldung könnten also „Hand in Hand“ gehen – und die Erfindung wäre rechtlich geschützt.

Seminare zum Thema Patentrecht an der Freien Universität Berlin veranschaulichen Wissenschaftlern die Bedeutung des Patentschutzes für Forschungsergebnisse. In den Veranstaltungen werden die Grundzüge des Patentrechts dargestellt, und Patentanwälte berichten aus der Praxis.

Vom Prototyp zum fertigen Produkt

Björn Quast und Alexander Gruhl – von PULS unterstützt

Die Biologen Alexander Gruhl und Björn Quast beschäftigen sich in ihrer Forschung an der Freien Universität vor allem mit tierischen Zellen und deren Bestandteilen: Membrane, Proteine und Nukleinsäuren stehen auf der wissenschaftlichen Tagesordnung. Um die einzelnen Bestandteile der Zellen besser sehen zu können, verwendet man für gewöhnlich ein sogenanntes Transmissions-Elektronenmikroskop (TEM). Mit Hilfe dieses Mikroskops und durch ein spezielles Kontrastierungsverfahren werden die Zellstrukturen besser sichtbar gemacht und die Forschung dadurch erleichtert. Doch mit den vorhandenen Geräten zur Kontrastierung waren die Forscher nicht zufrieden – es fehlte an der gewünschten Qualität. Also begannen die beiden, selbst ein Gerät zu entwickeln, das ihren Vorstellungen und Wünschen entsprach. „Das war unser Antrieb, und wir haben damals mit unseren bescheidenen Mitteln das Beste daraus gemacht“, sagt Alexander Gruhl. Und das mit Erfolg: Zunächst entstand ein Prototyp aus Plexiglas, den die beiden Forscher in Eigenarbeit entwarfen und bauten. Rund eineinhalb Jahre leistete er sehr gute Dienste und funktionierte während der gesamten Laufzeit einwandfrei. „Im Grunde war das pro-



Björn Quast (links) und Alexander Gruhl mit dem selbst entworfenen Kontrastiergerät für die biologische Forschung.

blemlose Arbeiten mit unserem Prototyp ausschlaggebend für die Idee, aus diesem ein marktfähiges Produkt zu machen“, sagt Björn Quast. PULS, der Patent- und Lizenzservice der Freien Universität, half den beiden bei der Erfindungsanmeldung und übernahm die Patentierung. Die Forscher kümmerten sich im Anschluss

um die Vermarktungsmöglichkeiten und machten sich auf die Suche nach Wirtschaftspartnern. Auch dabei landeten Alexander Gruhl und Björn Quast einen Treffer: „Über einen befreundeten Wissenschaftler hatten wir von der Firma Nanofilm GmbH erfahren, mit der Firma Kontakt aufgenommen und sie nach Berlin eingeladen, um sich vor Ort unseren Prototyp anzuschauen“, erzählen die Forscher. Nach einigen Gesprächen, in denen der Entwicklungsstand und eventuell auftretende Probleme diskutiert wurden, signalisierte die Nanofilm GmbH Interesse an einer wirtschaftlichen Verwertung. Die Freie Universität handelte mit Nanofilm einen Lizenzvertrag aus – der Start für die Produktion.

„An den Lizenzeinnahmen sind wir auch beteiligt“, sagt Gruhl. „Darüber hinaus haben wir mit Nanofilm einen Supportvertrag und unterstützen sie beim Marketing und bei der weiteren Entwicklung.“ Das Serienprodukt heißt TEM Stainer, und auch die Nanofilm GmbH ist mit der Kooperation zufrieden: „Die Zusammenarbeit mit den beiden Forschern und der Freien Universität war wunderbar“, sagt Martin Storre, Sales Manager der Nanofilm GmbH. „Wir konnten das Produkt erfolgreich auf dem Markt einführen, und der weltweite Vertrieb steht bereits.“ Ideen für weitere Produkte oder Verbesserungen am jetzigen Gerät haben Alexander Gruhl und Björn Quast – einen Wirtschaftspartner auch.

Der Fallensteller

Der Zoologe Joachim Ruther verdirbt dem Gartenlaubkäfer den Appetit



Macht Jagd auf Gartenlaubkäfer: Joachim Ruther.

Viele Hobbygärtner erfreuen sich an ihren Rosenbeeten, die jeden Garten verschönern und zieren. Auch der Duft der Blüten entzückt – leider aber auch einen kleinen Käfer: den Gartenlaubkäfer. Der Appetit des etwa ein Zentimeter großen *Phyllopertha horticola* ist kaum zu bremsen und macht auch vor den schönsten Rosen nicht Halt. Da der kleine Krabbler selten alleine anzutreffen ist, bleibt nach dem „großen Fressen“ meist nicht viel von der Blütenpracht übrig. Auch an Äpfeln und anderem Obst machen sich die Krabbeltiere zu schaffen und sind deshalb als Ernteschädlinge in Obstgärten unge-

betene Gäste. Die Larven des Käfers leben unterirdisch und ernähren sich von Pflanzenwurzeln, was sie zu gefürchteten Rasenschädlingen macht.

Die Lösung des Problems kommt vom Institut für Biologie der Freien Universität, und sie heißt Phyllo-Falle. Das Prinzip der Falle ist einfach: Die Käfer fliegen – angelockt von synthetischen Pflanzenduftstoffen – durch eine trichterförmige Öffnung in die Falle und finden von dort nicht wieder heraus. Der Duftstoff, der die Käfer anlockt, war das Resultat der Forschung, die Dr. Joachim Ruther und sein Team leisteten. Der Stoff, mit dem die Weibchen angelockt werden, riecht nach einer Mischung aus Rose, Geranie und Gewürznelke. Für die Männchen gibt es zusätzlich einen Alkohol. „Das ist sogenannter Blätteralkohol“, sagt Joachim Ruther, „er riecht nach beschädigtem Laub oder frisch gemähtem Gras.“ Das Team hatte festgestellt, dass dieser Duftstoff extrem attraktiv für die Männchen des Gartenlaubkäfers ist. Eine Erklärung für den Erfolg des Blätteralkohols ist, dass er dem Duft von fressenden Weibchen gleicht und dadurch die Männchen anlockt. Die Erfindung ist international zum Patent angemeldet worden und wird von der Patentverwertungsgesellschaft ipal GmbH exklusiv für die Freie Universität Berlin verwertet. „Alleine hätte ich die Patentanmeldung wahrscheinlich nicht in Angriff genommen“, sagt der Forscher. Doch er wandte sich an den Patent- und Lizenzservice PULS der Freien Universität Berlin, die bei der Patentanmeldung half und ihn auch bei der wirtschaftlichen Umsetzung unterstützt. Hobbygärtner wird das freuen, den kleinen Käfer wohl nicht.

Professionell Personal vermitteln



Adrian Haß (links) und Tim Conrad leiten die Firma inbion, die hochqualifizierte Studierende der Bioinformatik an Unternehmen vermittelt.

Durch seine Arbeit als Professor für Bioinformatik wurde Christof Schütte häufig von Firmen angesprochen, die nach Mitarbeitern für kurzfristige Projekte suchten. Oft handelte es sich um Aufgaben, die typischerweise die erfahreneren unter Schüttes Studierenden erfüllen konnten. Doch die richtigen zu finden und an die Firmen zu vermitteln, dazu hatte der Professor am Institut für Mathematik der Freien Universität Berlin kaum Zeit. So wurde inbion geboren.

Die Idee ist einfach und erfolgreich: Die Firma inbion vermittelt Studierende der Bioinformatik an Unternehmen. Die Studierenden profitieren durch die Praxiserfahrung, die Unternehmen durch die unkomplizierte Anwerbung von qualifiziertem Personal, und die Freie Universität Berlin kann das Fachstudium praxisnah gestalten. Deshalb wurde das Unternehmen inbion GmbH von der Freien Universität Berlin 2006 gegründet.

Zwischen einigen Stunden und mehreren Tagen liegt die Vermittlungszeit, wenn eine Firma spezialisierte Leute für kleine Projekte sucht. inbion verfügt über eine große Datenbank mit Studierenden und ihren

speziellen Kenntnissen. Sind die richtigen gefunden, nehmen die Geschäftsführer Tim Conrad und Adrian Haß Kontakt auf und fragen, ob sie Zeit haben und das Projekt ihr Interesse weckt. Das Geschäftskonzept sieht keinen Gewinn vor: 70 Prozent der Einnahmen gehen direkt an den Studierenden, von den restlichen 30 Prozent deckt inbion die Kosten. Die inbion GmbH kann mittlerweile auf einen über 150 Studierende umfassenden Mitarbeiterpool zurückgreifen.

inbion ist eine 100-prozentige Tochter der Freien Universität Berlin, deren Geschäfte vollständig von Studierenden abgewickelt werden. Den Namen haben Studierende gefunden, das Logo für die Briefköpfe und der Internetauftritt entstanden in einem Wettbewerb an der Freien Universität. Selbst die Geschäftsführer sind Nachwuchsakademiker: Sie sammeln Berufserfahrung als Leiter eines kleinen Unternehmens.

Kontakt: Tim Conrad, Adrian Haß, Telefon: (0 30) 7 00 46 24 66,
E-Mail: tim.conrad@inbion.de, adrian.hass@inbion.de,
Internet: www.inbion.de

AusBildung-wird-Produkt – die Struktur

Das Modell von inbion ist hervorragend geeignet für einen zügigen und praxisnahen Wissenstransfer in der Bioinformatik. Bedarf an kurzfristig zur Verfügung stehenden, qualifizierten Arbeitskräften besteht allerdings nicht nur dort, sondern in vielen Fällen auch in anderen Fachrichtungen und Projekten, bei denen die Freie Universität Berlin mit Unternehmen zusammenarbeitet – besonders wenn es um Messungen, Erhebungen und Berechnungen geht. Deshalb sollen weitere Vermittlungsunternehmen an der Freien Universität gegründet werden, die strukturell identisch sind mit inbion – „AusBildung-wird-Produkt“-Unternehmen.

Zunächst sollen vier Unternehmen an verschiedenen Fachbereichen der Freien Universität gegründet werden. Zwei studentische Geschäftsführer leiten jeweils ein AusBildung-wird-Produkt-Unternehmen. Diese werden für zwei Jahre zeitlich versetzt eingestellt, damit die Weitergabe von Know-how an möglichst viele Studierende gewährleistet ist. Die Geschäftsführer arbeiten mit einer Professorengruppe zusammen, und gemeinsam werden Aufträge akquiriert. Zur Abwicklung eines eingeworbenen Auftrags wird aus dem Mitarbeiterpool ein Projektteam gebildet.

Das Unternehmen wird von einem Aufsichtsrat begleitet, dem auch Vertreter aus der Wirtschaft angehören. Der Rat unterstützt das Unternehmen bei der Akquisition und der Kontaktpflege. Ein in Unternehmensleitung erfahrener Mentor steht den Geschäftsführern mit Rat und Tat zur Seite. Es ist geplant, dass die Firmen 100-prozentige Tochterunternehmen der Freien Universität sind. Die AusBildung-wird-Produkt-Unternehmen arbeiten nicht gewinnorientiert, müssen aber ihre Betriebskosten aus den Einnahmen tragen.

Eine Dachorganisation wird für alle zentralen Belange der AusBildung-wird-Produkt-Unternehmen zuständig sein. Besonders bei Buchhaltung, Recht, Steuern, Versicherungen und der Organisation des Büros bietet es sich an, gemeinsam und übergeordnet zu planen und zu arbeiten. Die Dachorganisation kümmert sich auch um gemeinsame Aus- und Fortbildungen für die Mitarbeiter in den AusBildung-wird-Produkt-Unternehmen – etwa zu Projekt- und Qualitätsmanagement. Die Organisation bietet darüber hinaus die Möglichkeit, die AusBildung-wird-Produkt-Unternehmen durch gemeinsame Aufträge untereinander zu vernetzen.

BPW 2008 | Businessplan-Wettbewerb
Berlin-Brandenburg



Die einfache Erfolgsformel
für Ihre Unternehmensgründung:

Idee + BPW = besser starten!

- ▶ Know-how, Feedback, Coaching und Kontakte für Ihren Start
- ▶ kostenlose Teilnahme – erstellen Sie Ihren Businessplan
- ▶ für alle Branchen: [BPW_{service}] und [BPW_{technology}]
- ▶ insgesamt 63.000 Euro Preisgeld

Jetzt informieren und anmelden! Start November 2007.
Mehr Infos: 0 30 / 21 25 21 21 · Internet: www.b-p-w.de



Wir freuen uns auf Sie

Ernst Reuter (1889–1953) hatte als Oberbürgermeister von Berlin ab 1950 Regierender Bürgermeister) entscheidenden Anteil an der Gründung der Freien Universität Berlin, die am 4. Dezember 1948 im Titania-Palast in Steglitz gefeiert wurde. Immer wieder regte er an, einen Förderverein ins Leben zu rufen. Sein Wunsch wurde nach seinem Tod als Vermächtnis verstanden und am 27. Januar 1954 in die Tat umgesetzt. In der ERG treffen sich seit über 50 Jahren Studierende, Absolventen, Freunde, Förderer und ehemalige Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen.

Im Rahmen Ihrer Mitgliedschaft in der ERG erhalten Sie

1. Einladungen zu Veranstaltungen der ERG und der FU
2. Vollaccount mit Zugang zur e-Bibliothek und E-Mail-Adresse über die ZEDAT
3. Ermäßigungen für Veranstaltungen (*Collegium Musicum* und *Lange Nacht der Wissenschaften*)
4. Ermäßigung für die GasthörerCard
5. Mitarbeiter tariff beim Hochschulsport
6. Ermäßigung für Weiterbildungsangebote
7. Mitarbeiter tariff in der Mensa
8. Magazin WIR für die Ehemaligen
9. auf Wunsch Zusendung der FU-Tagesspiegelbeilage und des Wissenschaftsmagazins **fundi**ert
10. als Absolvent 3 Jahre Unterstützung durch den CareerService (www.fu-berlin.de/career)
11. Ermäßigung für das Berliner Kabarett Theater *Die Wühlmäuse*

Sie sind herzlich eingeladen, sich über die Arbeit des Fördervereins zu informieren. Die ERG widmet sich verstärkt der Kontaktpflege zu den Ehemaligen der Freien Universität Berlin. Als Mitglied können Sie über Fachgrenzen und Studienzeit hinaus an Leben, Arbeit und Entwicklung der Freien Universität teilnehmen. Die ERG ist als gemeinnütziger Verein anerkannt. Spenden und Mitgliedsbeiträge sind steuerlich absetzbar.

Berliner Sparkasse, BLZ 100 500 00 · Kto. 101 00 101 11
Mitgliedsbeiträge und Spenden

Berliner Sparkasse, BLZ 100 500 00 · Kto. 101 01 523 58
Stifterfonds Ernst-Reuter-Stipendienprogramm

Unsere Aktivitäten

- Verleihung der Ernst-Reuter-Preise
- Verleihung der Ernst-Reuter-Stipendien
- Unterstützung der Jubiläumsfeiern Silberne und Goldene Promotion
- Fundraising für den Stifterfonds des Ernst-Reuter-Stipendienprogramms
- Reuterianer-Forum
- Druckkostenzuschüsse zu Dissertationen
- Unterstützung von wissenschaftlichen Projekten
- Verwaltung von 2000 Mitgliedern
- Verwaltung von fachbereichsbezogenen Kapiteln
- Drittmittelverwaltung zweckgebundener Zuwendungen
- Gesellschafter der ERG Universitätsservice GmbH
- Herstellung von Kontakten zu Absolventen mit dem Ziel der Netzworkebildung

ANTRAG AUF MITGLIEDSCHAFT

Ich möchte der Ernst-Reuter-Gesellschaft der Freunde, Förderer & Ehemaligen der Freien Universität Berlin e. V. beitreten (bitte ankreuzen):

☐ Mitgliedschaft / normal
(Mindestbeitrag 50,00 €/Jahr)

☐ Mitgliedschaft / ermäßigt
(Mindestbeitrag 10,00 €/Jahr für Studierende und Ehemalige einschließlich der ersten drei Jahre nach Exmatrikulation, bitte Nachweis beilegen)

☐ Institution / Firma
(Mindestbeitrag 150,00 €/Jahr)

☐ Fördermitgliedschaft
Ich bin bereit, statt des Mindestbeitrags von 50,00 € eine jährliche Spende von _____ zu zahlen.

☐ Ich möchte dem Kapitel _____ zugeordnet werden (optional)

GESCHÄFTSSTELLE:
Die Ernst-Reuter-Gesellschaft
der Freunde, Förderer und Ehemaligen
der Freien Universität Berlin e. V.
Kaiserswerther Str. 16 – 18 · 14195 Berlin
Telefon Büro des Vorstandes: 030 – 838 570 38
Irma Indorf irma.indorf@fu-berlin.de
Telefon Mitgliederverwaltung und Finanzen: 030 – 838 530 77
Sylvia Fingerle-Ndoye erg@fu-berlin.de
Fax 030 – 838 530 78
www.fu-berlin.de/alumni/erg

Hiermit beantrage ich die Mitgliedschaft in der Ernst-Reuter-Gesellschaft

Vorname _____ Name _____ E-Mail _____

Geburtsdatum _____ Akad. Grad/Titel/Funktion _____ Beruf/Position _____

Straße _____ PLZ, Ort _____ Telefon/Fax _____

Ich habe an der FU studiert von–bis _____

Ich war an der FU tätig von–bis _____

Ich möchte die FU-Tagesspiegelbeilage per Postversand ☐ ja ☐ nein
(www.fu-berlin.de/presse/publikationen/tsbeilage.html)

Ich möchte das Wissenschaftsmagazin **fundi**ert per Postversand ☐ ja ☐ nein
(www.elfenbeinturm.net/fundiert)

Ich bin einverstanden, dass die Angaben zu Vereinszwecken in einer rechnergestützten Adressdatei gespeichert werden. Alle Angaben sind freiwillig.

Hiermit ermächtige ich Sie widerruflich, die zu entrichtenden Zahlungen bei Fälligkeit zu Lasten des Kontos

Kontoinhaber _____

Kontonummer _____ BLZ _____ Geldinstitut mit Ortsangabe _____

durch Lastschrift einzuziehen.

Datum _____

Unterschrift _____

Vernetzt mit der regionalen Wirtschaft



Vernetzung von Wissenschaft und Wirtschaft.

Im Personalmanagement ist die Freie Universität Berlin mit der regionalen Wirtschaft bereits seit fünf Jahren gut vernetzt. Das Institut für Personalmanagement GmbH verbindet als gemeinsames Unternehmen der Freien Universität Berlin und der Vereinigung der Unternehmensverbände in Berlin und Brandenburg e.V. (UVB) die wissenschaftliche Kompetenz einer Hochschule mit dem wirtschaftlichen Know-how eines Verbandes. Um den Gedanken des Transfers zu verwirklichen, werden Dienstleistungen wie Befragungen,

Evaluationen und Studien angeboten und ausgeführt sowie personalpolitische Konzepte entwickelt. Wissenschaftler aus den Fächern Wirtschaftswissenschaft, Erziehungswissenschaft, Psychologie und Kulturwissenschaft beraten bei Fragen rund um Personalwirtschaft, Arbeitsmarkt und Bildungspolitik. Die IP GmbH fördert damit eine unternehmerische Kultur innerhalb der Hochschule und über sie hinaus. Als Netzwerkuniversität wird die Freie Universität gestärkt durch die Praxiskontakte, die durch Beratungsprojekte entstehen, und durch die unternehmerischen Foren, in welche die IP GmbH eingebunden ist wie die Arbeitsgemeinschaft der Personalleiter in Berlin und Brandenburg.

IP Institut für Personalmanagement GmbH

Büro Berlin-Dahlem:

Kirstin Skaruppe, Telefon: (0 30) 8 38-7 36 50

Büro Berlin-Charlottenburg:

Sven Weickert, Telefon: (0 30) 3 10 05-125

E-Mail: info@ip-institut.de, Internet: www.ip-institut.de

Foto: Photocase

Bei meiner Existenzgründung vertraut mir meine Bank. Und ich ihr.

Sie haben die Idee, wir haben das Know-how.

Gemeinsam machen wir aus Ihrer Geschäftsidee Wirklichkeit. Besuchen Sie das GründerCenter der Berliner Volksbank.

- Umfassende Betreuung von Existenzgründern.
- Von der Erstberatung bis zum fertigen Finanzkonzept.
- Kontakte und Kooperationen mit wichtigen Netzwerkpartnern.

Wir beraten Sie gerne.

Berliner Volksbank eG
GründerCenter
Ludwig-Erhard-Haus
Fasanenstraße 85, 10623 Berlin
Telefon: (0 30) 30 63-13 17
Internet: www.berliner-volksbank.de
E-Mail: gruendercenter@berliner-volksbank.de



Wir denken mit.



**Berliner
Volksbank**

Stiftungsprofessur der Bundesdruckerei an der Freien Universität Berlin

Seit 2007 gibt es an der Freien Universität die Professur „Secure Identity“ – gestiftet von der Bundesdruckerei. Auch darin zeigt sich, wie vielfältig die Kooperationen der Freien Universität mit Wirtschaftsunternehmen sind. Die Professur beschäftigt sich mit den komplexen und zunehmend wichtigen Technologien zur Sicherung von Identitäten.

Ziel der Stiftungsprofessur ist es, das international bedeutende Thema zivile Sicherheitsforschung und dabei speziell die sichere Identifikation von Personen voranzutreiben und neue Lösungen zu entwickeln. Mit dem neuen Lehrstuhl trägt die Bundesdruckerei dazu bei, junge Studierende mit exzellentem und international sehr gefragtem Know-how auszubilden. Im Fokus stehen dabei die Erforschung und Entwicklung von Technologien, die auf den Themen „sichere Identifikation von Personen“ und „sichere Kommunikation“ basieren und weltweit an Bedeutung gewinnen. Die Pro-

fessur hat zunächst eine Laufzeit von fünf Jahren und ist am Fachbereich Mathematik und Informatik angesiedelt. Im Rahmen der Stiftungsprofessur ist auch der neue Studiengang „Secure Identity“ geplant. Die Absolventen werden dabei ihr Studium nach vier Semestern mit dem Master-Titel abschließen. Die Schwerpunkte der Ausbildung sind Grundlagen der Sicherheits- und Identitätstechnologie, sichere Geschäftsprozesse, die Zukunft von Sicherheit im Kontext der allgegenwärtigen Computertechnik sowie rechtliche und gesellschaftliche Aspekte des Identitätsmanagements. Mit der Einrichtung der Stiftungsprofessur leistet die Bundesdruckerei einen wichtigen Beitrag im Rahmen der Innovationsoffensive der Stadt Berlin und der Freien Universität. Über Fächergrenzen hinweg forschen die Wissenschaftler der Freien Universität Berlin schon heute intensiv im Rahmen des Cluster „Sicherheit“ über die unterschiedlichen Aspekte dieses Themas.

MAIKOWSKI & NINNEMANN

Patentanwälte • European Patent and Trademark Attorneys



Leitgedanken

Die persönliche Betreuung der Mandanten steht seit 30 Jahren im Mittelpunkt unseres strategischen Denkens und Handelns. Entscheider in Unternehmen jeder Größe finden ihren direkten Ansprechpartner – das ist die Basis für ein persönliches Vertrauensverhältnis.

Sozietät

Maikowski & Ninnemann ist eine Sozietät von Patentanwälten mit Büros in Berlin und München. Im Zentrum stehen eine individuelle, mandantenorientierte Beratung und Vertretung mit dem Ziel, in kurzer Zeit ein hohes Maß an fachlicher Qualität zu liefern – das gelingt nicht zuletzt durch ausgeprägte Einsatzbereitschaft und viel Freude an der Arbeit.

Die Tätigkeiten umfassen alle Kernbereiche des gewerblichen Rechtsschutzes wie Anmeldung, Verteidigung und Durchsetzung von Patenten, Gebrauchsmustern, Marken und Designrechten sowie die Betreuung in Lizenz-, Wettbewerbs- und Urheberrechtsfragen.

Kompetenzfelder

- Fahrzeug-, Schiff- und Maschinenbau
- Telekommunikation
- Halbleitertechnologie
- Elektrotechnik und Elektronik
- Medizintechnik
- Optik, Licht- und Feinwerktechnik
- Software
- Polymerchemie
- Biotechnologie

MAIKOWSKI & NINNEMANN

Patentanwälte • European Patent and Trademark Attorneys

Kurfürstendamm 54 - 55

D-10707 Berlin

Tel. +49 - 30 - 881 81 81

Fax +49 - 30 - 882 58 23

E-Mail office@maikowski-ninnemann.com

Internet www.maikowski-ninnemann.com

Fachmessen – die Freie Universität Berlin stellt sich vor



Die Freie Universität präsentiert auf Fachmessen ihre Forschungsergebnisse.

Seit mehr als 20 Jahren stellt sich die Freie Universität Berlin auf Messen und Ausstellungen vor – und hat sich bereits auf über 60 Veranstaltungen präsentiert.

Die Freie Universität übernimmt die Standmiete inklusive der Ausstattung sowie Versicherung und Transport der Exponate. Zusätzlich werden Kosten für Print-Materialien und die An- und Abreise übernommen.

Mit mehr als 200 Exponaten zeigten Wissenschaftler ihre Arbeit der Öffentlichkeit. Auf Fachmessen diskutieren Wissenschaftler ihre Forschungsergebnisse, auch mit Interessenten aus der Wirtschaft. Dabei knüpfen sie Kontakte und lernen mögliche Projektpartner kennen. Darüber hinaus bieten Messen die Gelegenheit, Projekte und Angebote von Unternehmen anzusehen und zu vergleichen.

Die Freie Universität Berlin unterstützt über das Team Wissens- und Technologietransfer Wissenschaftler dabei, an einschlägigen Fachmessen teilzunehmen. Interessierte bekommen Informationen an die Hand, wann und wo die relevanten Messen stattfinden und welche Kooperationsmöglichkeiten sich daraus ergeben können.

Kontakt: Sonja Brinker, Telefon: (0 30) 8 38-7 36 56,
E-Mail: sonja.brinker@fu-berlin.de

Messen, an denen Wissenschaftler der Freien Universität teilnehmen

Biotechnica

Auf dieser Messe werden alle Sparten der Biotechnologie abgedeckt – von Grundlagen und Ausstattung der Biotechnik über Bioinformatik und Service bis zu den fünf Anwendungsfeldern Pharmazie/Medizin, Industrie, Ernährung, Landwirtschaft und Umwelt. Die Biotechnica bietet Ausstellern und Besuchern zahlreiche Kongresse.

Weitere Informationen: www.biotechnica.de

CeBIT

Die CeBIT ist die weltweit größte Messe für Lösungen der Informations- und Kommunikationstechnik für die Arbeits- und Lebenswelt. Die Messe bietet eine internationale Plattform für Branchentrends und für Produktpräsentationen.

Weitere Informationen: www.cebit.de

Grüne Woche

Die Grüne Woche ist eine in ihrer Ausrichtung einzigartige internationale Ausstellung der Ernährungs- und Landwirtschaft sowie des Gartenbaus. Nahrungs- und Genussmittelproduzenten aus aller Welt nutzen die Messe für Präsentationen und als Absatz- und Testmarkt.

Weitere Informationen: www.gruenewoche.de

Hannover Messe

Diese Messe ist die weltweit wichtigste jährliche Technologie-Veranstaltung. Sie ist ein Marktplatz für wegweisende Technik, Werkstoffe und Ideen. Von einer klassischen Komponenten-Messe entwickelte sie sich zur Plattform für Komplettlösungen.

Weitere Informationen: www.hannovermesse.de

Intergeo

Die Intergeo ist weltweit die größte Veranstaltung und Kommunikationsplattform der Branchen Geodäsie, Geoinformation und Landmanagement.

Weitere Informationen: www.intergeo.de

NanoSolutions

Produktverbesserungen, Kostensenkungen und neue Produktideen in der Nanotechnologie – im Mittelpunkt der NanoSolutions stehen aktuelle Produkte und Anwendungen, die auf dem Markt bereits erfolgreich umgesetzt und für potenzielle Anwender schnell verfügbar sind.

Weitere Informationen: www.nanosolutions-frankfurt.de

Bist Du ein Funpreneur?

Verwirkliche eine Geschäftsidee innerhalb von 5 Wochen!
Probier es aus!

Mit einem kleinen Startkapital und professioneller Unterstützung kannst Du herausfinden, was es bedeutet unternehmerische Entscheidungen zu treffen.

Funpreneur-Wettbewerb

- ▶ 5 Euro Startkapital
- ▶ Teambildung, Ideenworkshop
- ▶ Im eigenen Unternehmen, ohne Risiko
- ▶ Geschäftsideen direkt am Markt verwirklichen
- ▶ Attraktive Gewinnchancen

Informationen und Anmeldung

Freie Universität Berlin
profund
Elisabeth Busse
E-Mail: elisabeth.busse@fu-berlin.de
Tel. (030) 838 73 630
www.profund.fu-berlin.de



So finden Sie uns

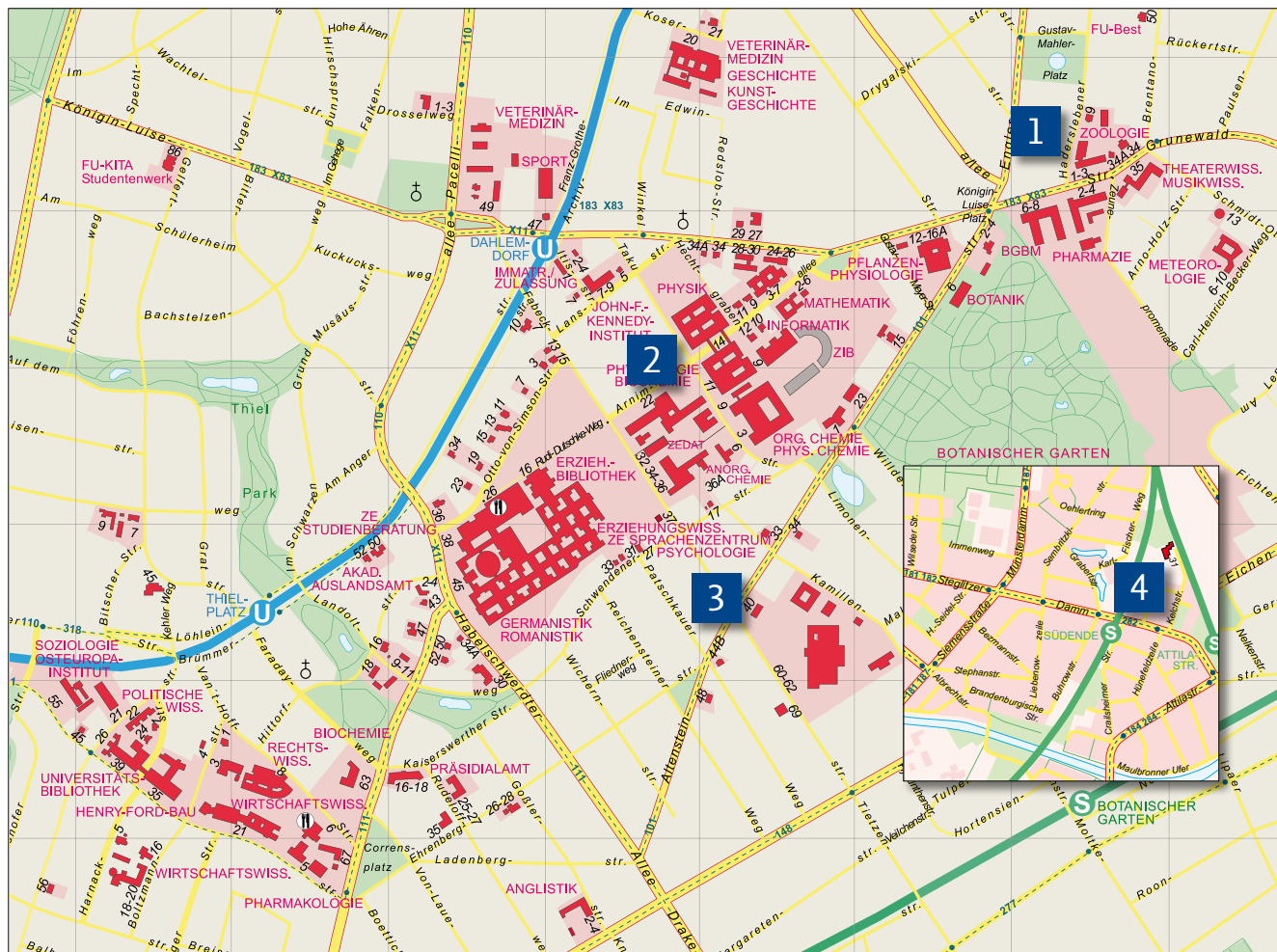


Abbildung: FU Berlin - UNICOM, Kati Gräfer

1

Gründerhaus 1

Harderslebener Str. 9
12163 Berlin

autoaid
link-together.com

profund
Die Gründungsförderung
der Freien Universität Berlin

2

Gründerhaus 2

Arnimallee 14
14195 Berlin

PZ Projekt
inbion
cc-works

3

Gründerhaus 3

Altensteinstr. 44b
14195 Berlin

Bondea
Tormani GmbH
rapskernöl.info
RatioDrink AG
Objektiv AG
Tecsteps
Younect

4

Gründerhaus 4

Kelchstr. 31
12169 Berlin

qcons GmbH
Rezeptefuchs.de

www.profund.fu-berlin.de



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds

Freie Universität Berlin

